

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

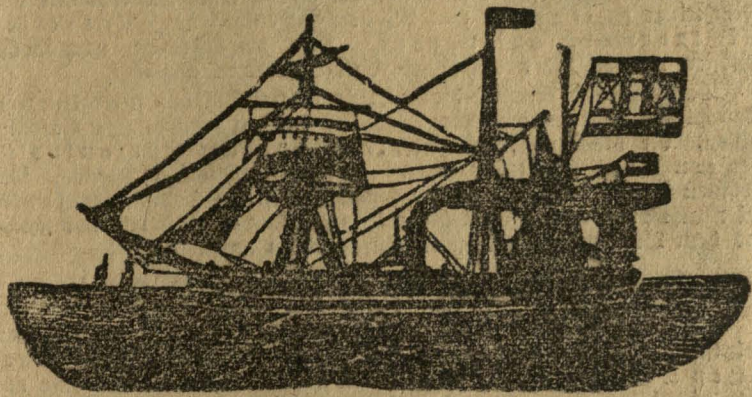
Vierteiljährlicher Abonnementspreis
bräunertando 16 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mt.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltweite von Abonnenten mit 80 Pf.
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mt. berechnet
Reklamen für hiesige 2,75 Mt., Auswärtige 3,50 Mt. die Zeile.
Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt.
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Preisrechnungen: 26 und 28.

Nr. 106

Memel, Sonntag, den 8. Mai 1921

73. Jahrgang

Entente-Ultimatum — Oberschlesien — Regierungskrise

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Der heutige Sonnabend hat, wie bereits gestern vorausgesetzt wurde, keine Entscheidung gebracht. Vermittlungs tagen die einzelnen Fraktionen im Reichstag und die Beratungen zogen sich ziemlich in die Länge. Die Deutschnationalen lehnen die Forderungen der Entente ab. Die gleiche Auffassung herrscht bei der Deutschen Volkspartei. In der demokratischen Fraktion war ebenfalls die Ansicht vorherrschend, daß man die Forderungen nicht annehmen könne. Eine provisorische Abstimmung ergab gegen ganz wenig Stimmen ein Nein. Allerdings sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen, weil die ganze Frage durch die obereschlesischen Vorgänge äußerst kompliziert ist. Aber man steht auf dem Standpunkt, daß wenn man heute das Ultimatum annimmt, in kürzester Zeit sich die Unzufriedenheit der einzelnen Punkte herausstellt, und daß dann doch der Einmarsch unvermeidlich wird. Im Zentrum waren die Ansichten sehr geteilt, doch scheint die Mehrheit einer Ablehnung zuzuneigen. Unbedingt für die Ablehnung ist die Bayerische Volkspartei. Die von den Alliierten geforderte Entwaffnung Bayerns bis zum 31. Mai wird von zahlreichen Parlamentariern als sehr schwieriges Moment angesehen. Man sagt sich, daß die Reichsregierung kein Wehrmittel habe, um Bayern zu der Entwaffnung zu zwingen. In der Sozialdemokratie sind die Meinungen über Annahme oder Ablehnung geteilt. Inzwischen muß man immer im Auge behalten, daß alle vorläufigen Beschlüsse noch die Möglichkeit einer anderen Orientierung offen lassen. Von einschneidender Bedeutung wird dabei die Erklärung Bayerns zur Entwaffnungsfrage und zweitens die Lösung des obereschlesischen Problems sein.

In der bürgerlichen Koalitionsparteien brennt man darauf, durch einen diplomatischen Schritt Deutschlands die Entente zu veranlassen, zu erklären, ob sie sofort größere Militärmächten zur Befreiung Oberschlesiens in Bereitschaft stehen wolle und könne. Wenn die Entente sich dazu äußern würde, so möchte man am liebsten die Reichswehr einlegen. Man könne aber nicht verkennen, daß das auf einen sehr heftigen Widerstand stoßen würde. Die Kommunisten laufen bereits gegen ein solches Vorgehen Sturm und auch die Unabhängigen lehnen es unbedingt ab. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt heute ebenfalls zu dieser Politik: Wir für unser Teil müssen es ablehnen, durch Befürwortung einer überstürzten Politik die Mitverantwortung dafür zu übernehmen.

Die Lage ist also verworrener denn je und es ist selbstverständlich, daß auch in der Frage der Neubildung des Kabinetts kein Beschluß gefaßt wurde. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist heute aus Paris eingetroffen und wurde vom Reichspräsidenten empfangen. Der Reichspräsident fragte ihn, ob er gegebenenfalls die Bildung des neuen Ministeriums übernehmen wolle. Dr. Mayer lehnte aber ab. Am morgigen Sonntag treten die Fraktionen erneut zusammen und man nimmt an, daß dann die Entscheidung fallen wird.

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Der Reichsrat trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der die Reparationsnote und das Ultimatum besprochen wurden. Der Reichstag hielt keine Sitzung ab, sondern wird vermutlich erst Montag zusammentreten.

Die deutschen Parteien zum Ultimatum

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Die Reichstagsfraktionen haben bisher über ihre Stellung zum Ultimatum der Alliierten noch keinen Beschluß gefaßt. Nach Informationen des „Vol. Anz.“ könne man die Haltung der Deutschnationalen dahin zusammenfassen, daß die Fraktion jede Regierung bekämpfen würde, die bereit wäre, das Ultimatum anzunehmen. Auch die Deutsche Volkspartei, die Demokratische Partei und die Bayerische Volkspartei sollen sich nach dem Blatt zu einer Unterchrist nicht entschließen können. Die Haltung des Zentrums sei noch nicht klar zum Ausdruck gekommen. Die Partei sei aber unter Umständen geneigt, ohne die Volkspartei ihre Unterchrist zu leisten. Ueber die Haltung der sozialistischen Parteien verlautete bisher noch nichts. Laut einer Meldung des „Vol. Anz.“ aus München reiste der bayerische Ministerpräsident v. Kahr gestern abend nach Berlin ab, um dort die Meinung Bayerns über das Ultimatum der Entente zum Ausdruck zu bringen. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Paris zufolge berief Reichspräsident Ebert den deutschen Botschafter Dr. Mayer nach Berlin. Mayer ist gestern vormittag abgereist. Auch der deutsche Gesandte in Wien v. Rosenbergr ist nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ nach Berlin berufen worden.

Die deutschen Eisenindustriellen zur Lage

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat auf seiner Mitgliederversammlung eine Entschliessung gefaßt, die an den Reichspräsidenten und die zuständigen Minister abgesehen wurde, und in der es u. a. heißt: Die in Berlin tagende Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen das Gerücht, daß die deutsche Industrie der Unterzeichnung des neuen Ultimatum der Entente nicht widerspreche. Die deutschen Eisen- und Stahlindustriellen, insbesondere die rheinisch-westfälischen Industriellen wollen alle mit der Beschaffung des Ruhrgebietes drohenden Lasten und Opfer auf sich nehmen, als unerfüllbare Bedingungen annehmen, die früher oder später doch die Besetzung des Ruhrgebietes zur Folge haben würden. Die überaus traurige Lage Oberschlesiens zeige, daß die

interalliierten Besatzungsstruppen die im Versailler Vertrag übernommene Pflicht des Schutzes der Bevölkerung nicht erfüllen. Der Verein verlangt daher ganz entschieden, daß deutsche Truppen marschieren, ehe es zu spät ist.

Sturmjahren im Preussischen Landtag

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Im Preussischen Landtag kam es heute zu einer heftigen Sturmjahren, als der Minister des Innern Dominicus erklärte, daß die gestrige Mitteilung von der Beteiligung französischer Offiziere an Eisenbahnsperrungen sich als unrichtig erwiesen habe. Die Kommunisten brachen in wüste Lärmrufe aus und forderten wiederum eine Besprechung. Ein Redner der S. P. D. wandte sich in scharfen Worten gegen das staatsverbrecherische Treiben der äußersten Linken. Als er geendet hatte, brachte die S. P. D. einen Antrag auf Schluß der Debatte ein, der angenommen wurde. Nun brach ein wahrer Hegenabath los, wie man ihn kaum in diesem Hause erlebt hatte, so daß sich der Präsident gezwungen sah, die Sitzung abzubrechen.

Die Haltung Bayerns zum Ultimatum

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr ist heute in Berlin eingetroffen und hat sofort die Besprechung mit den amtlichen Stellen aufgenommen. Er wird auch die Auffassung der bayerischen Staatsregierung über das Ultimatum der Entente darlegen. Die Stellung der bayerischen Regierung wurde gestern festgelegt. Nach dem „Berl. Tagebl.“ geht sie dahin, daß vom bayerischen Standpunkt aus das Ultimatum schon wegen der Entwaffnungsfrage nicht annehmbar erscheint, doch wünscht Bayern im Reichsinteresse, daß auch dieser Punkt des Ultimatum im Zusammenhang mit der Gesamtfrage bearbeitet und danach entschieden wird.

Die Entscheidung über Oberschlesien

O Basel, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Times“ melden, daß die Entscheidung über Oberschlesien am Montag oder Dienstag durch den Obersten Rat erfolgen wird. Graf Sforza habe angeführt, der schweren Verluste der italienischen Truppen in Oberschlesien um schmerzliche Erledigung der obereschlesischen Angelegenheit ersucht.

Verhandlungen mit Korfanty

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die „Neue Berliner Zeitung“ aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, hat die interalliierte Kommission in Duppeln im Laufe des gestrigen Tages Verhandlungen mit der von Korfanty gebildeten „Selbständigen obereschlesischen Regierung“ angeregt. Als Vertreter der Korfantyschen Regierung ist der Graf Plowski nach Duppeln gegangen. Es heißt, daß diese Verhandlungen darauf abzielen sollen, dem Aufstand auf friedlichem Wege ein Ende zu setzen.

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) In einem Ausruf an die Westmächte fordert Korfanty die Festlegung einer Demarkationslinie.

Abmarsch von Reichswehr nach Oberschlesien

M. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet, daß mittags am Potsdamer Güterbahnhof Reichswehrruppen, ausgerüstet mit Stahlhelmen und Handgranaten, geschmückt mit Blumen und bejubelt von der Menge, zur Fahrt nach Oberschlesien eingetroffen sind. Später trafen noch einige tausend Mann Sicherheitspolizei ein.

Amerika und das Ultimatum

* London, 7. Mai. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, in Amerika sei allgemein die Ansicht verbreitet, es sei Deutschlands augenblickliche Pflicht, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen und den christlichen Versuch zu machen, sie zu erfüllen. Wenn sich der Reparationsplan in seinen wirtschaftlichen Folgen als undurchführbar erweise, so würden nach der Ansicht Washingtons die Alliierten bereit sein, ihn von Zeit zu Zeit abzuändern, um ihn der veränderten Lage anzupassen.

* Paris, 6. Mai. (Tel.) Wie die „Agence Havas“ aus Washington meldet, schiffte sich der Botschafter der Vereinigten Staaten in London Oberst Harvey nach England ein, um seinen Platz im Obersten Rat wieder einzunehmen, bis ein neuer Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, Herrid, an seine Stelle treten kann. Hughes Wallace, der seinen Botschafterposten in Paris verläßt, wird die Vereinigten Staaten im Botschaftsrat vertreten.

Für eilige Leser

Der deutsche Botschafter Dr. Mayer hat die Bildung eines neuen Ministeriums abgelehnt.
Die Entscheidung über Oberschlesien soll am Montag oder Dienstag erfolgen.
Die interalliierte Kommission soll mit Korfanty Verhandlungen eingeleitet haben.
Korfanty verlangt die Festlegung einer Demarkationslinie.
General Berond soll die Sammlung deutscher Freiwilliger in Oberschlesien rückgängig gemacht haben.
Deutsche Reichswehrruppen und Sicherheitspolizei sollen nach Oberschlesien abgegangen sein.
Die Italiener haben in Kämpfen mit polnischen Insurgenten in Oberschlesien schwere Verluste erlitten.

Polen und Litauen

Zur Zeit verhandeln in Brüssel Polen und Litauen über Wilna, richtiger, es ist noch garnicht zu eigentlichen Verhandlungen gekommen, und in beiden Ländern steigert sich deshalb die Ungebuld, was die Aeußerungen der Warschauer und Romnoer Presse deutlich zeigen. Der Völkerbund hat bekanntlich seinen Beschluß abgeändert, in Wilna eine Volksabstimmung vorzunehmen, und diese Brüsseler Verhandlungen unter Vorsitz des liberalen belgischen Politikers Gynans in die Wege geleitet. Unz im Memel-Land kann es natürlich nicht gleichgültig bleiben, in welchem Sinne diese Frage entschieden werden wird. Aus politischen Gründen einmal, weil die künftige Regelung, falls sie aus, wie sie wollte, auch auf das Schicksal unseres benachbarten Memelgebietes einwirken wird, — die Tatsache sei hier registriert, daß sogar immer wieder Meldungen lauziert werden, in denen man die Memelfrage mit der Wilnafrage zu verknüpfen versucht. Aus wirtschaftlichen Gründen, weil die Gebiete, um die es sich handelt, das litauische sowohl, wie das polnische, im Hinterlande Memels und im Bereich der Verkehrsader des Memelstromes liegen.

Was bisher positiv aus Brüssel verlautete, ist eigentlich recht wenig. Dagegen ist man heiderseits, von polnischer wie litauischer Seite aus natürlich eifrig bemüht, die Sachlage jeweils in seinem Sinne darzustellen. Solche Aeußerungen können uns in mancher Hinsicht Aufschlüsse darüber geben, worum es sich jeder der beiden Seiten handelt. So liegt uns ein polnisches Kartenwerk mit Erläuterungen in französischer Sprache „Le problème lithuanien“ vor, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die litauischen Gebiete zwar eine geschichtliche, wirtschaftliche und geographische Einheit bilden, sich aber zur Zeit in zwei verschiedene Teile spalten, nämlich den litauischen Teil, der das sogenannte Litauen von Romno umfaßt mit Ausschluß des polnischen Winkels in dem Teil der Memel mit Romno und den polnischen Teil mit dem Mittelpunkt Wilna. (Unter Polen werden hier offensichtlich auch Westpreußen verstanden, die einen mit dem Polnischen verwandten Dialekt, das sogenannte Weichrussisch sprechen.) „Die Litauer“, so heißt es weiter, streben auf diesem Gebiet einen selbständigen und nationalen Staat unter ihrer Oberherrschaft an, während die Polen (Unternehmen des Generals Zeligowski) sich dagegen wehren und die einhundertjährige Verbindung mit dem polnischen Staat aufrechterhalten wollen.“ Die Streitfrage heiße also, so behauptet das Kartenwerk, nicht so sehr zwischen Warschau und Romno, als zwischen Romno und Wilna. Eine Abstimmung würde zu einer das Gebiet wirtschaftlich vernünftigen Teilung führen und das mehr industrielle und weniger fruchtbare Wilnaer Gebiet von dem fruchtbaren Gebiet von Romno abgetrennt werden. Es würde ein ständiger verbesserter Kriegszustand geschaffen, da Litauen auf Wilna als auf seine historische Hauptstadt weiterhin Anspruch erheben würde. Litauen lasse sich unteilbar nur aufrecht erhalten, wenn es einen Föderativstaat Wilna-Romno bilde und mit Polen ein Bündnis schliesse. Es müßten ein polnischer Kanton mit Wilna und ein litauischer mit Romno gebildet werden, die beide gleiche Rechte hätten und so eine Befriedigung herbeigeführt werden. Begründet wird die Notwendigkeit einer solchen Verständigung auch damit, daß Romno-Litauen allein leicht „eine wirtschaftliche Kolonie und eine politische Niederlassung Deutschlands“ werden könne.

So interessant es wäre, den letzteren von polnischer Seite nun in die Bagatelle geworfenen Gesichtspunkt zu untersuchen, ist es für uns zunächst erforderlich, die Sache vom rein memelländischen Standpunkt zu betrachten, um von vornherein nicht noch die erheblichen Schwierigkeiten zu verkennen, die für uns in ihr liegen. Hier muß das polnische Kartenwerk vor allen Dingen insofern Widerspruch finden, als es das Memelland kurzerhand zum „Terrain ethnographique lithuanien“, zum ethnographisch-litauischen Boden stempelt und seine so deutliche Abgrenzung gegen Großlitauen, wie dies auf den gleichen Karten beispielsweise beim Freistaat Danzig geschieht, zeigt. Dies ist deshalb für das Memelgebiet nicht ohne Gefahr, weil leicht die Brüsseler Konferenz, bei dieser Karten natürlich vorliegen, zu Beschlüssen kommen könnte, die der wirklichen Sachlage nicht gerecht werden, weil ferner das Ausland, das in den schwierigen ethnographischen und politischen Verhältnissen unseres Ostens recht wenig Bescheid weiß, durch solche sicherlich überall verbreitete Darstellungen zu ganz falschen Ansichten über das Memelgebiet kommen kann, dessen deutsche und litauische Bevölkerung mit ganz geringen Ausnahmen Selbständigkeit fordert und dies infolge der großen kulturellen, konfessionellen und völkischen Verschiedenheiten zwischen diesseits und jenseits der Grenze eigentlich garnicht näher zu begründen braucht. Die Ausführungen zeigen, daß man polnischerseits plant, Litauen zu einem engen Bündnis zu gewinnen, bezw. zu einem zweiseitigen Bundesstaat Großpolens zu machen und dadurch die Wilnafrage zu lösen.

In Litauen finden derartige Pläne jedoch erheblichen Widerstand, vor allem in der litauischen Presse. Der litauische Innenminister Purcki hat im litauischen Parlament erklärt, daß Litauen niemals seine Einwilligung zu einer Militärkonvention oder zu einem Bündnis geben werde, aber immerhin als Garantie für seinen Friedenswillen Zugeständnisse für einen Transitverkehr auf den Eisenbahnen und Wasserstraßen zum Meere, d. h. nach dem Memelgebiet machen wolle und mit Polen gute Beziehungen wirtschaftlicher und politischer Art zu unterhalten gedente. Litauen wolle versprechen: 1. Polen nicht anzugreifen, 2. Polen den Transitverkehr nach der See auf der Memel und auf den Eisenbahnen freizugeben, 3. Litauen vorteilhafte wirtschaftliche Verträge mit Polen beizubehalten, 4. nach Annäherung an die baltischen Staaten seine Politik Polen gegenüber anzupassen, aber keine besonderen Verträge mit Polen abzuschließen.“ Der litauische Delegierte auf der Brüsseler Konferenz, Salvanaukski, hat diese Bedingungen dort mitgeteilt, wobei er jedoch die Forderung aufstellte, daß Polen seine Truppen aus Wilna zurückziehe. Man konnte annehmen, daß Litauen mit dieser Stellungnahme

Der Polenaufstand in Oberschlesien

Ein Communiqué der interalliierten Kommission

* Dypeln, 6. Mai. (Tel.) Die interalliierte Kommission veröffentlicht am 6. Mai ein offizielles Communiqué, das trotz des unglücklichen Endes der Lage von einer eingetretenen Verbesserung spricht. Das Communiqué lautet: „Die Lage beginnt sich zu bessern. Die amtlichen Nachrichten, die abends an die Regierungskommission gelangt sind, lassen hoffen, daß die Erregung von jetzt ab abnehmen wird und Aussicht besteht auf schnelle Wiederaufnahme der Arbeit. Um der Lage zu entsprechen, wie sie durch das Eintreffen zahlreicher Flüchtlinge in Dypeln und in den von Aufstand betroffenen Gebieten geschaffen ist, beschloß die interalliierte Kommission, die Ausreise der Flüchtlinge zu erleichtern und für den Augenblick den Ausreisepaßvermerk aufzuheben. Für die Rückkehr nach Oberschlesien werden die notwendigen Erleichterungen gewährt.“

Das „B.Z.“ bemerkt hierzu: Die Mitteilung der interalliierten Kommission steht in schroffem Gegensatz zu den tatsächlichen Verhältnissen, die die unumschränkte Herrschaft Korjantys in den von polnischen Insurgenten besetzten Gebieten darstellen. Im größten Teil Oberschlesiens übt die interalliierte Kommission keinerlei Macht mehr aus, die friedliche Bevölkerung ist nach wie vor schußlos dem Treiben der polnischen Insurgenten ausgesetzt.

Ämtliche englische Kreise über den Aufbruch

* London, 7. Mai. (Tel.) „Morningpost“ sagt: Die durch den polnischen Aufstand geschaffene Lage wird in britischen ämtlichen Kreisen als äußerst ernst angesehen. Alles deutet auf eine gründliche Organisation, auf ein von militärischen Sachverständigen geleitetes Unternehmen hin. Es sei tatsächlich ein militärischer Coup, der bisher erfolgreich gelaufen sei. Wie das selbe Blatt hinzufügt, hat sich die deutsche Bevölkerung bisher ruhig verhalten. Man könne es jedoch schwer verstehen, daß sie sich auf die Dauer die Vergewaltigung durch irreguläre polnische Streitkräfte gefallen lassen werde. Das Blatt schreibt weiter: Als der Oberste Rat der Alliierten seine Entschlüsse bezüglich Oberschlesiens gefaßt habe, sei Oberschlesien ein Teil Deutschlands. Die deutsche Regierung werde wohl nicht geneigt sein, dem Beispiel Litauens zu folgen. Es sei nicht abzusehen, was geschehen würde, wenn die deutsche Regierung beschließen würde, die Eindringlinge zu vertreiben. „Daily Mail“ schreibt: Dieses militärische Abenteuer unterliege die bekannte Ansicht, daß Polen seine Freiheit verloren habe, weil es nicht wert war, sie zu erhalten.

Aufflammen der deutschen Selbstschützsbewegung

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Laut einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Breslau hat nach dem Eintreffen der Nachrichten die interalliierte Kommission die angekündigte Herbeiführung von Verstärkungsstruppen aus dem Westen rückgängig gemacht. Es soll verüht werden, durch Verhandlungen mit Korjantys Herr der Lage zu werden. Sollte diese Meldung sich bewahrheiten, so würde ein Aufflammen der deutschen Selbstschützsbewegung im höchsten Maße die Folge sein. Die bisher mit Erlaubnis des Kreiscontrollers gebildeten deutschen Selbstschützwehren haben bereits Erfolge zu verzeichnen. Im Kreise Ratibor haben sie nach schwerer Gegenwehr das von den Polen besetzte Dorf Babelow genommen. Auch die Orte Borzosen und Neuhofen sowie sämtliche Eisenbahnbrücken im Kreise Ratibor sind den Polen von den deutschen Selbstschützwehren entzogen und das linke Oderufer von den Polen vollkommen geläubert worden.

Lebensmitteltransport nach Oberschlesien

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Zur Aenderung der großen Lebensmittelnot, die in den verschiedenen Städten Oberschlesiens hervorgerufen ist, soll nach Vereinbarung des preussischen Ministeriums des Innern mit dem Reichsernährungsminister alsbald ein Transport von Mehl und gegebenenfalls auch von Fleisch nach Oberschlesien gefaßt werden.

Schwere Verluste der Italiener in Oberschlesien

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Laut einer Meldung der „B.Z.“ aus Breslau wurde in Cerwionka die italienische Belagerung angegriffen und mußte sich gestern ergeben. Sie hatte neun Schwerverwundete. Eine italienische Verstärkungsstruppe aus Nikolai befreite die Gefangenen und erlöste zwei Polen handreichlich. Kurz darauf wurden die Italiener durch Insurgenten aneinander gelassen, wobei ein Lieutenant und zwei Mann fielen. Am Bahnhof in Cerwionka fielen in der Nacht neun Italiener im Geleite. Die Stadt Ratibor wurde nachts von den Italienern unter schweren Verlusten zurückerobert. In Nikolai haben sich die Italiener den Forderungen der Insurgenten auf Entlassung der deutschen Ayo fügen müssen. Den Kreis Dypeln hat der größte Teil der alliierten Truppen verlassen. Die interalliierten Belagerungen in den umliegenden Städten beginnen bereits mit Lebensmittelmangel zu leiden. Nach einer Meldung aus Gleiwig haben die Aufständischen den französischen Truppen 60 Wagen mit Lebensmitteln auf dem Bahnhof abgefordert und weggeführt.

An der Grenze der Korjantys-Linie finden noch kleinere Kämpfe statt. Ein Angriff auf den Eisenbahnknotenpunkt Randzin wurde von den Italienern abgelehnt. In der Stadtgrenze von Rattowitz fanden in der letzten Nacht Schießereien statt. In der Stadt Giesel herrscht Ruhe. Aus dem Kreise Groß-Strehlitz ist noch zu melden, daß das Gut Ralinow von den Polen ausgeplündert wurde. Rostkanow wurde von den Aufständischen besetzt. Die Lage in Arenburg ist nach wie vor ernst. Dieser Kreis scheint von zwei Seiten bedroht zu sein.

Die Korjantys-Aktion — Truppen in Halleruniform

* Berlin, 7. Mai. (Tel.) Korjantys erklärt in einer Note an die Alliierten feierlich, alles getan zu haben, was in seiner Macht gestanden hätte, um den Aufstand zu verhüten. Bereits unmittelbar nach der Abstimmung hat seine „Oberschlesische Grenzzeitung“ die Vertreibung der Deutschen aus Oberschlesien gefordert. Unmittelbar vor Beginn des Aufstandes am 1. Mai hat die „Grenzzeitung“ in fanatischsten Ausdrücken gegen die Grubenbesitzer gelehrt. Unwahr ist auch die in der Note aufgestellte Behauptung, die Bewegung sei eine elementare. Die alliierten Offiziere haben dem Spezialkorrespondenten des „New York Herald“, Griffith, erklärt, die Aufstandsbewegung sei von langer Hand vorbereitet worden, ebenso ist Korjantys Anordnung, die Bergwerke und industriellen Anlagen zerstören zu lassen, nicht vom Augenblick diktiert gewesen, denn der ober-schlesische Spezialkorrespondent des Pariser „Journals“, Hesse, hat bereits am 27. März die Zerstörung in seinem Blatt, wohl nicht ohne Fühlungnahme mit Korjantys getan. Der diplomatische wie der militärische Feldzugsplan bestanden also längst.

Aus Ratibor wird gemeldet: Wie der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, erhalten die polnischen Banden, die die Oberhöhe rechts der Oder im Zuge Markowitz-Lubow besetzt halten, ständig Zugang von Menschen und Material sowie Waffen über den Kreis Rybnik. Mehrfach sind Truppen in Halleruniform festgesetzt worden. Die Ortschaften Kempa, Janowski, Manden, Traunig und Ratibor-Dammer wurden von den Insurgenten geplündert. Die Geschäfte wurden ausgeraubt, das Vieh weggeführt und wehrlose Frauen mißhandelt und vergewaltigt.

Aufruf der nationalen polnischen Arbeiterpartei

* Warschau, 6. Mai. (Tel.) Die Nationale Arbeiterpartei erließ einen Aufruf, in dem sie auffordert, den ober-schlesischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Der Aufruf aller Polen sei in den Reihen der aufständischen ober-schlesischen Armee. Das politische Volk müsse den verbrecherischen Absichten der Entente bewaffnete große Anstrengungen entgegenstellen. Der Aufruf schließt: Es lebe der ober-schlesische Aufstand! Zu den Waffen!

Gelästigung des deutschen Plebiszithkommisars

* Breslau, 6. Mai. (Tel.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Dypeln: Graf Dypersdorff ist hier eingetroffen. Die Menge erkannte ihn und wollte täglich gegen ihn vorgehen. Sofort kamen zu seinem Schutz Franzosen mit Maschinengewehren und brachten ihn in Sicherheit.

Ergänzungen des Vertrages von Versailles

* London, 6. Mai. Unabhängig von der Erklärung des Obersten Rates haben die Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens und Japans sowie Italiens bei der Reparationskommission ein Protokoll unterzeichnet, das einstimmig angenommen wurde als Zusatz zu Anlage 2 Teil 8 des Vertrages von Versailles, dessen Entschlüsse der Signatarmächte des Vertrages sowie der Reparationskommission mitgeteilt wird. Da § 22 es zuläßt, im Rahmen des Vertrages die Anlage über die Reparationen: zu ergänzen, unter der Voraussetzung, daß die Vertragsregierungen darin einig gehen, so bringt nunmehr das unterzeichnete Protokoll die Zahlungsmodalitäten damit in Einklang. Es gibt gleichzeitig die Reparationskommission Vollmacht betreffs der Ausgabendeckung der Reparationen der Obligationen Deutschlands. Es ermächtigt sie weiter, von Deutschland zu verlangen, daß es einzelne seiner Einkünfte und Hilfsquellen für diese Verpflichtungen zurückstellt und ermächtigt sie, einer Garantieauskunft zu bilden, um deren Verwendung zu überwachen und die Zahlungsarten und Zahlungsarten der für diese Obligationen oder für andere mit der deutschen Schuld in Verbindung stehende Zahlungen festzusetzen. Die deutsche Regierung wird dazu zu verwenden haben:

1. Vollerhebungen, Abgaben von Wasser und Lande, besonders alle Auflagen auf die Ein- und Ausfuhr. 2. Das Ergebnis der Zare von 25 Prozent auf den Wert jeder Ausfuhr mit Ausnahme der Ausfuhr, auf die eine Abgabe von mindestens 25 Prozent nach der Gebührende irgend einer der alliierten Mächte erhoben wird. 3. Einnahmen aus jeder direkten oder indirekten Abgabe oder aus einer anderen Zahlungsart, welche die deutsche Regierung vorzulegen und der Garantieauskunft annehmen wird, um die beiden vorerwähnten Zahlungsarten zu vervollständigen oder zu ersetzen. Der Garantieauskunft ist nicht ermächtigt, in die deutsche Industrie einzugreifen. Ferner wird § 19 Anlage 2 wie folgt vervollständigt: Deutschland wird Rohstoffe und Arbeitskräfte sammeln, die jede der alliierten Mächte von ihm nach Genehmigung der Reparationskommission zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete oder zur Verbesserung oder Entwicklung ihrer wirtschaftlichen und industriellen Lage verlangen kann. Der Wert dieser Rohstoffe und Arbeitskräfte wird von einem deutschen Sachverständigen in Verbindung mit einem Sachverständigen der betreffenden Macht festgesetzt, im Streitfall durch einen von der Reparationskommission ernannten Schiedsrichter.

Die Reparationskommission hat ihrerseits eine umfangreiche Denkschrift angenommen, in der Zahlungsmodalitäten der deutschen Schuld festgelegt sind. Dieses Dokument wird der Kriegslastenkommission heute abend überreicht und morgen veröffentlicht werden.

* Paris, 6. Mai. Briand, der am Abend wieder nach Paris zurückgekehrt war, empfing am Quai d'Orsay eine große Anzahl Journalisten, denen er unter anderem erklärte, der Vertrag von Versailles sei nunmehr auf dem Wege der Verwirklichung. Das, was Frankreich und die Alliierten am meisten interessiere, sei, daß sie jetzt ihr deutsches Guthaben verfügbar machen könnten. Diese Mobilisierung sei solange schwierig gewesen, wie die Annuitäten, die die Zinsen der ausgedehnten Obligationen garantierten, aufgeschoben werden konnten. Nunmehr gelte das Protokoll von London die Emission von Obligationen, die auf Grund der vorgesehenen Garantien leicht verkauft werden könnten. Niemand könne im Augenblick sagen, ob Deutschland die Bedingungen der Reparationskommission annehmen werde oder unter dem Vorwand, daß es gerade keine Regierung bestimme, nicht antworten werde. Sollte dies eintreffen, so würden die Sanktionen in Kraft treten. Wenn Deutschland bis zum 13. Mai die in London festgesetzten Bedingungen angenommen hat, werden die Sanktionen aufgehoben. Wenn aber späterhin nach einer längeren oder kürzeren Frist eine Vereinfachung konstatiert werden sollte, treten die Sanktionen automatisch in Kraft und die um das Ruhrgebiet gesammelten Kräfte treten in Wirksamkeit. Diese Streitkräfte werden nicht aufgelöst werden, wenn Deutschland am 13. Mai so sagt, Deutschland müsse erst die Bedingungen, die es annehmen werde, ausführen.

Kommunistenverhaftungen in Paris

* Paris, 7. Mai. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurden 17 Mitglieder der Vereinigung der kommunistischen Jugend verhaftet, die Aufrufe angeklebt hatten, in denen die Angehörigen der Jahresklasse 1919 aufgefordert werden, dem Mobilisierungsbefehl keine Folge zu leisten.

Als Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Roten Fahne“ haben in Lyon, Marseille, Lille, Breslau, Le Havre und Loulon kommunistische Streikunruhen gegen die Einberufung von Rekruten stattgefunden, bei denen die Polizei umfangreiche Verhaftungen vornahm.

Professor Einstein Mitglied der Royal Society

* London, 7. Mai. (Tel.) Die „Times“ melden, daß Professor Einstein zum auswärtigen Mitglied der Royal Society ernannt worden ist.

Vergeltungsmaßnahmen für Sinnenfeiertaten

* Paris, 7. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung aus London ließ die Militärbehörde als Vergeltung die Farm bei Ratibor einäschern, in deren Nähe sieben Gendarmen von Sinnenfeiern getötet worden waren.

Neuer vier Millionen Arbeitslose in England

* London, 6. Mai. Laut „Daily News“ hatte England in den vorigen Woche 1 865 808 Arbeitslose in der allgemeinen Industrie und 1 074 682 Arbeiter mit teilweiser Beschäftigung und 1 100 000 Arbeitslose der Bergwerkindustrie infolge Streiks, zusammen also 4 040 492 Arbeiter ohne oder mit halber Beschäftigung.

Neues vom Tage

Schneefälle in Mitteldeutschland

Der Himmelfahrtstag brachte Berlin Regen. In ganz Mitteldeutschland herrschte höchst unruhliche und feuchtes Wetter; vielfach sind auch Schneefälle vorgekommen. Es schneite seit dem frühen Morgen in ganz Thüringen und Nordhannern furchendlang in dichten Flocken. Im Thüringer Wald war die Schneedecke bereits 20 Zentimeter hoch.

Die neuen deutschen Briefmarken

Die deutschen Germaniamarken sehen auf dem Aussehen aus. Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, beginnt die Reichsdruckerei jetzt mit der Verlegung der ersten neuen Germaniamarken, und zwar der Werte zu 5, 10 und 20 Pf. Die neuen Marken ahnen den Deutschen, da sie außer der Aufschrift „Deutsches Reich“ nur die großen Wertzeichen enthalten. Die Marken sind in Buchdruck auf weißem, mit den üblichen Wasserzeichen der Germaniamarken versehenen Papier hergestellt. Die 5 Pfennigmarke ist rotlich, die 10 Pfennigmarke grünlich und die 20 Pfennigmarke grünlich. Außer diesen drei Werten werden in gleichem Muster Marken zu 15, 25, 40 und 50 Pf. ausgegeben. Die Farben sind grünlich für den 15 Pf., rotbraun für den 25 Pf., dunkelorange für den 40 Pf. und lila für den 50 Pf.-Wert.

Erschießung eines der Attentäter gegen Umanis

* Riga, 6. Mai. (Bettl. Tel.-Ag.) Eine der Personen, die an dem Attentat auf den Ministerpräsidenten teilgenommen haben, ist im Gdauischen Walde ermittelt worden. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, griff der Verbrecher die Verfolger mit dem Revolver an und fiel bei der Beschießung.

rumg seinen Willen zur Selbstständigkeit bekunden, aber andererseits den Weg zu weiteren Verhandlungen nicht ganz verflüchten wollte. Der Erfolg ist jedoch der, daß die Verhandlungen dadurch anscheinend völlig auf den toten Punkt gelangt sind, da Polen namentlich die letztere Forderung, die Räumung Wilnas, kaum bewilligen wird und durch den Versailler Vertrag, der ja auch die Internationalisierung des Memelstromes vorsieht, sein Transitrecht auf dem Wasserweg zum Meer an und für sich bereits gesichert sieht.

Wenn man die Stimmen der litauischen Presse vernimmt, so hört man noch manches andere. Ein Konnoer Blatt „Echo“ nimmt Bezug auf das, was über die angeblich im Gange befindliche Verknüpfung der Wilnaer Frage mit der Memeler Frage behauptet wird und sagt, es solle ein besonderes diplomatisches Spiel zur Ausführung gelangen. Die Polen würden Memel zum Schein für sich verlangen, aber durch die Entente (Frankreich) genötigt werden, darauf zu verzichten, während andererseits „das eigenartige Litauen“ in der Wilnaer Frage werbe Konzessionen machen müssen. Das Blatt erklärt jedoch nicht gerade übermäßig bescheiden, Litauen brauche sowohl Wilna wie Memel. Sachlicher sind die offensichtlich aus litauischen Regierungskreisen stammenden Ausführungen der Konnoer deutschen Zeitung „Litauische Rundschau“. Hier wird festgestellt, daß bisher jede Mitteilung über die Brüsseler Verhandlungen fehlerhaft war. Die Verhandlungen sollten am 18. April bereits beginnen, doch wußten die Polen immer wieder neue Gründe geltend zu machen, um ihre Auffassung nicht darzutun; man habe den Eindruck, daß sie nicht wollten. Den Polen wird also hier Obstruktion vorgeworfen.

Aus all dem geht hervor, daß die Wilnafrage noch weit von einer Lösung entfernt scheint. Polnischerseits sucht man offensichtlich die Gebiete Litauens unter seinen Einfluß zu bringen. Gelangt das in Verbindung mit der Wilnafrage, dann wird freilich auch die Memeler Frage aktuell. Zweierlei Gesichtspunkte kommen, worauf wir schon Eingangs hinwiesen, für uns hier in Betracht, die politischen und die wirtschaftlichen. Daß das Memelgebiet ein Recht auf staatliches Eigenleben sowohl gegenüber Litauen wie gegenüber Polen hat, steht unabweisbar fest. Unsere Bevölkerung, die deutsche wie die litauische, ist in Kultur und Wesen grundverschieden von der Bevölkerung beider Länder. Sie will weder unter die Herrschaft des polnischen, noch die des litauischen Staates gelangen, und bezieht in jedem von beiden Fällen vor allem für ihr kulturelles Eigenleben das Bestimmte. In dieser unserer Ueberzeugung können uns weder schön klingende Versicherungen, noch Maßnahmen irre machen, die auf einen wirtschaftlichen Druck hinauslaufen. Gewiß, Memel will und muß mit Litauen wie mit Polen, da im Gebiet dieser Staaten ja sein wirtschaftliches Hinterland liegt, gerne in enge Wirtschafts- und Handelsbeziehungen treten. Wir bedauern, daß man es auf litauischer Seite gegenwärtig für richtig hält, aus politischen Gründen, nämlich um den großlitauischen Annexionswünschen Nachdruck zu verschaffen, einen ziemlich unverhältnißmäßigen Wirtschaftskrieg gegen unseren memelländischen Handel zu betreiben und haben immer alles das begrüßt, was in der Richtung einer wirtschaftlichen Annäherung ging, seien es Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen, sei es Einrichtung neuer Verkehrsverbindungen. Demgemäß, und auch gerade im Hinblick auf die unfreundliche Haltung Litauens, können wir uns auch logischerweise nicht dagegen sträuben, daß, wie das in letzter Zeit geschehen ist, polnische Firmen die Gründung von Niederlassungen hier in Memel in die Wege leiten, da wir jedes Band wirtschaftlicher Art, das geeignet ist, uns mit unserem großen natürlichen Hinterland, zu dem auch weite Gebiete im polnischen Bereich des Memelstromes gehören, in Handelskontakt zu bringen, begrüßen müssen, wenn wir die günstige Lage Memels ausgenutzt sehen wollen.

Andererseits freilich sehen wir, wie schon betont, allen politischen Aspirationen auf das Memelgebiet gegenüber, kommen sie nun aus Litauen oder kämen sie aus Polen. Die politischen Ziele Litauens im Memelgebiet kennen wir und halten sie für unberechtigt. Noch weit weniger könnten wir natürlich polnische Bestrebungen solcher Art hier gelten lassen, selbst wenn Litauen unter polnischem Einfluß geriete. In diesem Falle müßten wir freilich, was wir uns nicht verhehlen dürfen, einer neuen Sachlage ins Auge blicken. Während jenseits der Grenze eine starke polnische Oberschicht vorhanden ist, ist bei uns das polnische Element gleich Null. Steht dort der litauische Bauer gegen die polnischen Intellektuellen und Grundbesitzer, so würde hier bei uns die gesamte Bevölkerung restlos zu einheitlicher Front sich zusammenschließen, wenn man polnischerseits weitergehende Wünsche politisch-imperialistischer Art im Memelgebiet zu verwirklichen suchte.

Der kurze Sinn all des oben Ausgeführten ist das, was die mit streicher Deutlichkeit stets ausgesprochene Forderung und der Wille der überwältigenden Mehrzahl der Bevölkerung ist: Wir im Memelgebiet wollen politisch selbständig und Herren im eigenen Hause bleiben, wie sich auch die Entwicklung in unserem nahen Osten gestalten möge. Andererseits wünschen wir friedliche und gute Beziehungen und regen wirtschaftlichen Austausch mit allen unsern Nachbarn, mit Deutschland sowohl, auf das wir im Bezug fast aller Fertigprodukte angewiesen sind, und mit dem uns unsere gemeinsame Kultur verbindet, wie mit unseren südl. Nachbarstaaten, vor allem Litauen und Polen, von denen wir die Rohstoffe für unsere Industrie empfangen und weiterleiten, und zu denen unsere natürlichen Handelswege führen. Sd.

Zusammentritt des preussischen Staatsrats

* Berlin, 6. Mai. Die heutige erste Sitzung des Preussischen Staatsrats eröffnete heute der Ministerpräsident Sieowald mit einer Ansprache. Der Staatsrat ist auf Grund des Art. 31 der preussischen Verfassung gebildet. Dieser Artikel bestimmt, daß zur Vertretung der Provinzen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates ein Staatsrat gebildet wird. Es soll somit, wie der Minister in seiner Eröffnungsansprache ausführte, seine Aufgabe sein, bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates die Fühlung zwischen den Provinzen und dem Zentralbehörden des Staates einzunehmen. Damit soll einmal erreicht werden, daß die Bedürfnisse und Wünsche der Provinzen ihre höchstmögliche Berücksichtigung finden. Darüber hinaus wird es die Aufgabe des Staatsrats sein, auf Grund der praktischen Erfahrungen seiner Mitglieder und frei von engherzigem Partikularismus dem Wohl des ganzen Staates zu dienen und seine Weiterentwicklung zu fördern.

Eine österreichische Anschlußaktion

* Wien, 7. Mai. (Tel.) Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Mayr eine Konferenz der Vertreter der Parteien aus allen Ländern über die Gesetzesvorlage bezug. den großdeutschen Antrag betreffend die Abstimmung über den Anschluß an Deutschland und das von den Ländern Salzburg und Steiermark vorbereitete Plebiszit statt. Wie die Blätter melden, wurde sowohl von christlich-sozialer wie von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen, daß jede Aktion für den Anschluß an Deutschland gegenwärtig für den Verkauf der Kreditoperationen nachteilig sein könnte.

Die lettlandisch-litauische Annäherung

Im Rigaer Außenministerium fand, wie die „Rig. Rundschau“ meldet, am Mittwoch eine Beratung der lettischen Journalisten statt, an der sich auch ein litauischer Gast, der Mitarbeiter der „Lietuva“, Galkajus, beteiligte. Die Versammlung war einberufen, um gegenseitig Informationen auszutauschen und in der Presse beider Völker den Weg zur kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Annäherung Lettlands und Litauens anzubahnen. Der litauische Gast regte die Frage der Einberufung eines lettlandisch-litauischen Journalistenkongresses in Rowno an. Letztererseits wurde darauf hingewiesen, daß ein solcher Kongress aus ethnischer Journalisten aufgeföhrt werden müßten. Zum Schluß kam man überein, daß die Einberufung eines Kongresses verfrüht ist, in erster Linie müsse eine Beratung lettischer, estnischer und litauischer Pressevertreter zwecks Schließung näherer Bekanntschaft abgehalten werden.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 7. Mai. (Priv.-Tel.) In der Weichsel ertrunken. Am Donnerstagabend zwischen 9 und 10 Uhr kenterte auf der unteren Weichsel in der Nähe der Festung Weichselmünde das Segelboot eines Rahnchiffers...

Kleine Chronik

In Tilsit hatte der Transportarbeiterverband den Schlichtungsausschuss anrufen, um eine Entscheidung über seine Forderung, die am Ort bestehenden Löhne von 1. April 1921 ab um 15 Prozent zu erhöhen, herbeizuführen...

In der Zeit vom 6. bis 8. August d. J. findet in Königsberg in der Stadthalle die Jahresversammlung des Deutschen Rittersordenes N. O. G. T. statt, zu der aus allen Ecken des Reiches mit keinem 50 000 Gutschein in 1800 Bogen Vertreter erwartet werden.

Lokales

Memel, den 8. Mai 1921.

[Die neugeplanten Korridorzüge] über Thorn-Schneidemühl sind, wie uns aus Berlin berichtet wird, noch nicht gesichert, auch Personenzüge zwischen Ostpreußen und dem Reich sind auf dieser Strecke in Aussicht genommen...

[Vom Wetter.] Während der letzten Woche herrschte im größten Teile Europas höchst unruhliches, kaltes und regnerisches Wetter. Dabei ging der frühlingshafte Charakter der Witterung schließlich vollkommen verloren...

[Erhöhung der Unfallrenten.] Durch das deutsche Gesetz betreffend Änderungen in der Unfallversicherung vom 11. April 1921, das auch im Memelgebiet zur Anwendung kommen soll, erhöhen sich für viele Unfallrentenbesitzer die Renten infolge Verdoppelung der Zulagen und Erhöhung der sog. Drittelungsgrenze...

[Das Sonderheft der Zeitschrift 'Freie Wirtschaft'.] Die Handelskammer hat, wie sie uns mitteilt, von dem im 'Memeler Dampfboot' bereits besprochenen Sonderheft Memel der Zeitschrift 'Freie Wirtschaft' noch einige Exemplare verfügbar...

[Der gestrige Wochenmarkt.] War bei schönem Wetter gut besucht. Auf dem Gemüsemarkt in der Markthalle waren ausgestellt: Radieschen das Pfund zu 0.80-1.00 Mk., Rhabarber zu 1.00-2.50 Mk., Schnittlauch die Stange zu 0.40-0.80 Mk., Kopfsalat zu 1.00-1.20 Mk., Sauerampfer der Zeller 0.40-0.70 Mk.;

[Die Brotkarten] für die laufende Periode werden von Dienstag, den 10. bis einschließlich Sonnabend, den 14. d. Mts. im Verforgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

[Die Dienstzeitberechnung für Eisenbahnbeamte im Memelgebiet.] Den zur Dienstleistung im Memelgebiet ordnungsmäßig beurlaubten Beamten ist, wie wir dem Amtsblatt der Eisenbahndirektion Königsberg entnehmen, bei ihrer Wiederbeschäftigung in Reichseisenbahndienste nach Ablauf des Urlaubs die in diesem Gebiet zurückgelegte Dienstzeit auf das Ruhegehaltsdienstaalter, sowie auf das Annahm- und Befoldungsdienstaalter voll anzurechnen.

[Vom hiesigen Mieterbund] wird uns geschrieben: Die Gründung des Memeler Mieterbundes vor anderthalb Jahren erfolgte zu dem besonderen Zweck, einen Ausgleich der Interessen von Mietern und Vermietern herbeizuführen. Dieser Ausgleich der gegenseitigen Interessen sollte aber nicht allein aus der Kritik an den Auswüchsen bestehen, wie sie die allgemeine Wohnungsnot hervorgebracht hat, sondern hauptsächlich durch positive Bekämpfung des Wohnungsmangels mit Hilfe von Neubauten herbeigeführt werden.

[Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, Sonntag abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung der Sibon Jones'schen Operette 'Die Geisha' statt. Seit ihrem Siegeszug vor 20 Jahren über alle Bühnen der Welt, hat sich die Geisha dauernd auf dem Spielplan der Operettenbühnen behauptet. Und zwar mit Recht, denn kaum eine andere Operette bietet soviel des Interessanten an Melodie und Melodien wie diese.

[Robert Johannes-Abend.] Heute abend findet im Victoria-Hotel der 'lustige Abend' von Robert Johannes-Sohn, dem Jüngsten, statt. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

[Fahrerddiebstahl.] Am Dienstag, den 3. Mai wurde in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr vormittags auf dem Vorraum der Handelskammer in der Luisenstraße ein Herrenfahrrad gestohlen.

Standesamt der Stadt Memel vom 7. Mai 1921.

Aufgeboten: Arbeiter Martin Pareigis mit Urte Dorothea Glasis, ohne Beruf, beide von Schmelz; Seefahrer Janis Paulowiz von hier mit Trybe Plennis, ohne Beruf, von Bommelsvitte. Geschließung: Buchdrucker Arthur Georg Julius Kleinowski mit Anna Martha Pops, ohne Beruf, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann und Stadtrat Bernhard Johannes Hennig von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Hermann Junkeit; dem Banddirektor Heinrich Gustav Jospelit von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Gestorben: Losmann Martin Aschmann, 79 Jahre alt; Schuhmachermeisterwitwe Maria Mahler, geb. Kendorra, 68 Jahre alt, von hier.

Handel und Schifffahrt

Berliner Brie.

* Berlin, 7. Mai (Tel.)

Die politischen Verhältnisse, mit deren Klärung nach dem Ultimatum der Entente nunmehr in kurzer Zeit zu rechnen ist, hat der Börse und dem Publikum auch heute keine Veranlassung zu Verkaufsfällen gegeben. Auf den meisten Gebieten zeigten sich vielmehr Anlässe zu größerer Regsamkeit, wozu neben der für Montanwerte ganz allgemein stimulierenden Abstützung der Rohmetalleindustrie auf einen Kapitalvermehrung sowie auch Deduktionen zum Wochenschluss hauptsächlich Anstoß gegeben haben.

Table with 2 columns: 6. Mai 7. Mai. Lists various commodities and their prices, including Reichsanleihe, Reichsbank, and various stocks.

Table with 2 columns: Geld, Brief. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Stockholm.

Markkurse im Ausland: Holland 4.25, Schwiz 8.52, Kopenhagen 8.35, Stockholm 6.46.

Ms. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Das Geschäft auf dem Zentralviehmarkt war heute sehr lebhaft. Es waren aufgetrieben 1410 Rinder, 1233 Kälber, 3381 Schafe und 4594 Schweine...

Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 7. Mai. (Tel.) Am Maismarkt zeigte sich heute lebhafter Begeh nach weissen und roten Beaugescheinen. Die Maispreise zeigten feste Haltung.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 6 columns: Nr., Tag, Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Beladen von. Lists ship arrivals and departures.

Strom: aus. Seegang: - Bei vorstehendem Begehtand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baatenlinie 5,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 8. Mai: Zunächst noch heiter und ziemlich warm bei mäßigen südlichen Winden...

Temperaturen in Memel am 7. Mai: Morgens 6 Uhr: + 7,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 6,9, mitt. 12 Uhr: + 8,5, nachmittags 3 Uhr: + 9,5, 6 Uhr abends: + 10,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 7. Mai, 8 Uhr morgens: Bei zunächst schwachen bis frischen nordwestlichen, später schwachen nach Südwesten zu drehenden Winden bewirkte gestern in unserer Bezirk kühltes, am Vormittag ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen.

Table with 6 columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels. Lists weather observations from various locations like Königsberg, Tilsit, and Danzig.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 7. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Polen, Ungarn, Niederdruckgebiet 740 nordwestlich Irland. - Wind: Nordsee trübliche Südwinde, trübe, Ostsee schwache südöstliche, östliche Ostsee schwache westliche Winde. - Wetter: heiter, morgen mäßige südliche Winde.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Wind Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists weather data for various stations like Stadesnaes, Gull, and Memel.

Anzeigen

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Sonntag mittags 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.
Richard Paloplos.

Die Verlobung unserer Kinder **Hanna** und **Heinrich** geben bekannt.
Frau Margarete Schulz
Frau Luise Seidler.
Hanna Schulz
Heinrich Seidler
Verlobte.
Memel, Mai 1921.

Städt. Schauspielhaus.
Leitung: H. Albers.
Sonntag, 8 Uhr: „Die Geisha“, Operette in 3 Aufzügen von Sidney Jones.
Montag, 8 Uhr: „Die Fiebermaus“, Operette in 3 Aufzügen v. Johann Strauß.
Dienstag, 8 Uhr: „Neubheit“, Der letzte Walzer, Operette in drei Aufzügen von Oscar Strauß.
Mittwoch, 8 Uhr: „Der letzte Walzer“, Operette in 3 Aufzügen von Oscar Strauß.
Donnerstag 8 Uhr: „Die Geisha“, Operette in 3 Aufzügen von Sidney Jones.
Freitag 8 Uhr: „Neubheit“, „Die Strohwitwe“, Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.
Sonntag, 8 Uhr: „Die Strohwitwe“, Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.
Mittwochsabend: Das gesamte Operetten-Repertoire des städtischen Stadttheaters unter Leitung des Direktors Kurt Arbin.
Orchester: Die städt. Kapelle Memel.

M. R. C.
Nach Davillen Abfahrt 2 Uhr vom Schützenhaus. Der Fahrwart.

T. S. C.
M. T. V. v. 1861
Montag, abends 8 Uhr, **Café Monopol:**
Vedung der Turner-Sänger. Regere Beteiligung erwünscht.

Schmiedefinnung.
Montag, den 9., nachm. 6 Uhr

Generalversammlung
im Junungslokal.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig.
Der Obermeister.

Am Sonntag, 8. Mai:
Extrafahrt nach Schwarzort
mit **D. Herta**
ab Karlsbrücke.
Ab Memel 1 Uhr nachm., ab Schwarzort 7 Uhr abds.
Fahrpreis hin und zurück 6 Mark.
Gebrüder Berger.

Verreist.
Frauenarzt **Dr. Michaelis,**
Königsberg i. Pr.

Apotheken-Dienst.
Sonntags- u. Nachtdienst für die Woche:
Schwarze Adler-Apotheke u. Kronen-Apotheke.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an
G. Juozupaitis und Frau,
geb. Braks.
Memel, den 7. Mai 1921.

Heute morgen 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Maria Mahler, geb. Kendszora,
im 69. Lebensjahre.
Dieses zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Memel, den 7. Mai 1921.
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich Allen meinen tiefgefühlten Dank aus.
Frau Emma Ströhl,
geb. Gattow.

Zurückgekehrt.
San.-Rat Dr. A. Gessner.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an der Universitäts-Augenklinik zu Greifswald (Direktor Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Römer) habe ich mich als
Augenarzt

in Memel, Postenstraße 7a (früheres Garnisonlazarett) niedergelassen.
Sprechstunden vorm. 10-12, nachm. 3-5 Uhr
Sonntags nachmittags und Sonntags keine Sprechstunde.
Operationen führe ich im städt. Krankenhaus aus.
Dr. med. R. Hassel.

Memel.
Victoria-Hotel.
Sonntag, d. 8. Mai 1921:
Lustiger Abend
Robert Johannes-Sohn, der Jüngste
(Leiblicher Sohn des Altmeisters Robert Johannes).
Karten zu Mk. 6.-, 5.- u. 3.50 ausschl. Steuer
vorher im Hotel u. Abendkasse Anfang 8 Uhr.

Poeszeiten.
Montag, d. 9. Mai 1921,
im Saale des Herrn **Preuß:**
Lustiger Abend
Robert Johannes-Sohn, der Jüngste
(Leiblicher Sohn des Altmeisters Robert Johannes).
Karten zu Mk. 6.-, 5.-, 3.50 vorher bei Herrn Preuß und Abendkasse. Anfang 8 Uhr.

Waldschlösschen.
Heute Frühlingsball

Arbeitergefängnisverein Memel.
Sonntag, den 8. Mai 1921, abends 7 Uhr,
in den Räumen des Schützenhauses:
Vereinsfest.
Eintrittskarten à 8 Mk. sind bei den Mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Sandkrug
heute, nachm. von 3 1/2 Uhr ab
Gartenkonzert
des Stadtmusikers.
Leitung: Kapellmeister **Rudi Plato.**
Eintritt: Mk. 1,20. Eintritt: Mk. 1,20.

Kurhaus Sandkrug.
Diner, Souper, reichhaltige Abendkarte,
Gebäck aus eigener Konditorei.
W. Krewald.

Kurhaus Försterei
ist von jetzt ab täglich geöffnet.

Ev. Volksverein.
Ordentliche Mitgliederversammlung
Sonntag, den 8. Mai, 5 1/2 Uhr im Wohlfabrikshaus.
Tagesordnung: Geschäfts- und Kassendbericht.
Vorstandswahl.
Die sämtlichen Mitglieder werden herzlich zur Teilnahme eingeladen.
Der Vorstand.

Strandvilla.
Sonntag, den 8. Mai, 7 Uhr:
Vorstellung und Tanz.
Ende 2 Uhr.

Wir empfehlen
unsere reichsortierten Läger in
Blusen, Kleidern,
gestrickten Jacken,
Seidenstoffen,
Voiles, Batisten,
Oberhemden, weiss u. farbig,
Krawatten,
Damen- u. Herrenwäsche,
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe,
Handschuhen.
Richard Rudat,
Inh.: Meyer & Griego.

Sin verzogen nach Bahnhofstraße 1.
C. Engel, Schuhmachermeister.

Kammer-Licht-Spiele
Sonntag Montag
Wogen des Schicksals
mit **Mia May**
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo
2, 5, 7 1/2. 5, 7 1/2.
B. Z. am Mittag schreibt: Als Samson mit einem Hammer den Fabriksschornstein, auf welchem seine Verfolger sassen, umhieb, applaudierte das Publikum, als dann Samson seine Verfolger in einem Netz fing und an der Brücke aufhing, jauchzte die Menge, und als schliesslich dann die gerettete sechsjährige Prinzessin auf dem Thron sass und mit einem weissen Kärnickel spielte, da tobten die Hunderte vorEntzücken: man sieht, der Film hat Publikum gefunden. Er heisst: „Der Kindesraub im Zirkus Buffalo“.

Lichtspiele
Apollo Urania
Heute und morgen
Sonntag ab 3 Uhr, Montag ab 5 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr, Montag ab 6 Uhr
Der grosse Prunkfilm:
Gräfin Walewska
(Napoleons Liebe)
Monumentalfilm mit **Hella Moja.**
Hochfliegende Pläne
Original-amerikanisches Drama, sehr spannend.
Die fünfte Dimension
Rudi Oehler-Lustspiel.
Sensations-Großfilm
Das Detektiv-Duell
heisser Kampf zwischen **Harry Hill** und **Sherlock Holmes** mit **Vally Arnheim** und **Marga Lindt.**
Kein Bluff! Kein Trick!
Alle Sensationen sind Originalleistungen.
Der Tempel der Liebe
spannendes Sittendrama von **Hans Gaus** mit **Erich Kaiser-Tiß,** **Grete Reinwald.**

Meiner werten Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, daß ich für die Sommermonate
durchgehende Arbeitszeit
von 8 bis 4 Uhr
eingerichtet habe.
Wilhelm Woywod.

Achtung! Achtung!
Zwecks Gründung eines Rasensport- u. Fußballklubs werden
alle Männer,
jung u. alt, von Wilkieten und Umgegend gebeten, sich am Sonntag, den 8. Mai 1921, nachmittags 3 Uhr im Gasthause des Herrn **Fischer** einzufinden, zwecks Aufnahme als aktive und passive Mitglieder.
Um rege Beteiligung bitten
Die Veranstalter.

Gross-Tauerlauken.
Sente 3 Uhr:
Musikalische Unterhaltung.
Zum Kaffee eigenes Gebäud.
Abends: **Tanz.** **L. Stehr.**

Gasthaus Klein-Tauerlauken.
Sonntag, den 8. Mai
Musikalische Unterhaltung. Ab 5 Uhr Tanz.
Verkehrsboot „Erika“ fährt ab Börsenbrücke 3 Uhr.
Rückfahrt wird bekannt gegeben.
Um regen Zuspruch bittet
Franz Danull.

Einen Posten Toilette-Seifen
verkauft, solange der Vorrat reicht, bis 50 % billiger.
Otto Drinkmann.

Kaufhaus Robert Waller, Marktstrasse 10/11.
Grösstes Speziallager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
offeriert zu den Pfingstfeiertagen ganz besonders billig:
Grosse Posten fertige Herren-Anzüge als Ersatz für Mass-Arbeit
Jünglings- u. Knaben-Anzüge
Sport-Anzüge, Sport-Beinkleider u. Westen
Paletots, Ulster und Raglan
Gummimäntel, Staubmäntel
Herren-Wäsche aller Art.
Kaufhaus Robert Waller, Marktstrasse 10/11.

Redaktionsdruck und Verlag von R. M. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Lenzner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kubersa. sämtlich in Memel. 2 Beilagen.

Grosser Verkauf wegen Umbau

meines Geschäftslokales im Eckhause!

Während des Umbaues Eingang und Verkauf **nur** im Hauptgeschäft Marktstr. 15.
Besondere Angebote zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen in allen Abteilungen!

Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zum Pfingstfest!

Stoffe f. Damen- u. Kinder-Garderoben
Wollstoffe, Tuch, Gabardine, Popeline,
Mohair, Cheviot in neuesten Farben.
Kostümstoffe in reicher Auswahl
Seidenstoffe für Kostüme u. Kleider
in nur guten Qualitäten
Woll-Voile in modernsten Farben
Wasch-Voile weiss u. bunt in grosser Ausmusterung
Mousseline-de-laine in aparten Mustern
Kattune, Satins, Baumw.-Mousselin,
Dirndlstoffe, grosse Mode, in reicher Auswahl.

Damen- u. Kinder-Konfektion
Kostüme und Mäntel
in Tuch, Seide, Wollstoffen in eleganten
und soliden Formen
» » » Covercoat-Mäntel « « «
Strickjacken und Jumpers
in Seide und Wolle in neuesten Farbenstellungen
Fertige Kleider
in Wolle, Seide, Voile, Batist
in neuesten entzückenden Formen
Fertige Röcke
in Woll- und Waschstoffen
Blusen — Blusen
Stoffarten, in unbegrenzter Auswahl,
für jeden Geschmack.

Wäschestoffe
grössere Posten Hemdentuche
" " Renforce
" " Makkotuche
" " Linon
" " Louisianatuche
" " Madapolame
" " Dowlas u. Lakenstoffe
Inlett, schmal und breit
Bettbezugstoffe, schmal und breit
Handtuchstoffe, Hemdenvigogne
Nessel in verschiedenen Qualitäten.

Eiserne
Bettgestelle
Matratzen
Keilkissen

Teppiche
Brücken, Vorleger
Läuferstoffe
Matten

Gardinen
Bettdecken
Steppdecken

Tischdecken
weiss und bunt
Kaffeedecken
Tischschneidezeuge

Reisekoffer
Reisehandtaschen
Handtäschchen

Fertige Wäsche

Tag- und Nachthemden für Damen und Herren
Beinkleider « Negligé-Jacken « Schürzen
Untertaillen « Stickerei-Unterröcke
Weisswaren « Taschentücher « Korsetts
Kinder- und Babywäsche

Trikotagen für Herren und Kinder

Strümpfe für Damen und Kinder

Handschuhe und Socken « Fusslinge
Hosenträger « Krawatten « Pantoffel
Oberhemden und Kragen

Kinderkleidchen	Waschanzüge	Glacéhandschuhe	Haargarnituren	Seidenband	Hutnadeln	Strickwolle
Kindermützchen	Waschblusen	Gürtel	Kämme	Knöpfe	Broschen	Strickgarne
Badeartikel	Bleyle-Anzüge	Handarbeiten	Haarnetze	Besatzartikel	Einlegesohlen	Stickgarne

Herren-Garderoben »« Herren-Stoffe in grosser Auswahl.

Kurzwaren, sowie sämtliche Bedarfsartikel für Damen- und Herren-Schneiderei.

I. Etage: Spielwaren, Korbmöbel, Rauchtische, Markt- und Bücher-Taschen, Ansichts-Artikel.

Für Markenartikel, Nähgarne, Nähseide usw. gelten die vorgeschriebenen Preise.

Otto Kadgiehn Nachf.

Drd. Laufbursche
gesucht.
Otto Grossmann

G. m. b. H.
Polangenstrasse 39.

Eine Verkäuferin
für Material- und Schanz-
geschäft wird gesucht, auch
Anfängerin. Selbstgeschrieb.
Off. u. 482 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein

für den Unterricht eines
12jähr. jüd. Mädchens
in Deutsch, Französisch,
Rechnen u. Musik b. guter
Befähigung und hohem
Gehalt nach 2 Stunden um
d. Grenze bei Persönl.
Weldung bei
Kahn, Mehrwiederstr. 5, I.

Eine in allen Zweigen der
Landwirtschaft erfahrene,
Mittige

Wirtin

für dauernd angenehme
Stellung sucht von sofort
begw. I. G. 1921
Frau Maria Hall,
Sinsen, Kreis Sendkrug.

Jüngerer Kutscher,
der auch sämtliche Landarbeiten versteht, von sofort oder
später fürs Land gesucht. Meldungen bei
Wapnewsky, Holzstrasse 30.

Einen Bäckerlehrling
braucht von sofort

Bäckermeister Braks,
Sandwehstrasse 4.

Daselbst ein grösseres Posten amerikanischer Weizen-
mehlsäcke zu verkaufen.

Wir suchen einen

Lehrling
für unser Häute-, Felle- und Leders-Engros-Geschäft.
Bartmer, Bernstein & Cie, Schulstrasse 17.

Einen Laufburschen,

Sohn achtbarer Eltern, sucht
Wiemer Handelsbank, G. m. b. H., Marktstr. 20.

Jüngere Kontoristin,

in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, für ein
Kontor zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewer-
bungen unter Nr. 490 an die Exp. d. Bl. erbeten.

1. Buchhalterin

wünscht Engagement in kaufm. Betrieb. Angebote
unter 476 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Dame, gewandt und sicher im Verkehr mit Kundschaft,

als Verkäuferin

für Woll- und Kurzwarengeschäft zum sofortigen resp.
späteren Eintritt zu engagieren gewünscht. Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 474 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Ein anständiges Büfettfräulein,

das auch Gäste bedienen muß, zum 15. Mai gesucht. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht. Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Ein kräftiges Mädchen,

welches melken kann, zum 15. Mai gesucht.
Braun, Strandvilla.

Für meine Kurz- und Wollwaren-Abteilung suche
ich eine umsichtige

Verkäuferin

bei hohem Gehalt.

Otto Kadgiehn Nachf.

1 Dienstmädchen

von sofort gesucht
H. Sandstr. 2.

Gaubere Waschfrau,

welche wöchentlich die Wäsche außer dem Hause für 6 Per-
sonen übernimmt, kann sich melden. Wo? sagt die Exp.
dieses Blattes.

Trockener Speicherraum

mit Herdofen und Geugelass zu vermieten. Reflektanten
wollen ihre Adresse unter 468 niederlegen.

Geräumiger Laden

mit Nebenraum, in welchem seit mehr Jahren ein Manufaktur-
waren-Geschäft betrieben worden ist, unter gütlichen Bedingungen
zu verpachten. Vorhandenes Lager kann übernommen
werden. Reflektanten wollen ihre Adresse unter No. 467
an die Expedition dieses Blattes senden.

Suche zum 15. Mai
ob. 1. Juni eine
Stütze, die
die Hausarbeit ver-
steht und Glasplatten
samt Gehaltsansprüche
erwünscht.
Fr. Emma Schulz,
Prüfstr.

Eine Heilmadefrau
sucht
Frau Engelke, Töpferstr. 2.

Gewandte
Bedienung

von sofort gesucht
Fährtenhaus.

Laufmädchen
kann sich melden im
Städt. Gaswerk.

Ein ordentliches
Mädchen,
das etwas von der
Küche versteht, findet
vom 15. Mai od. später
gute, dauernde Stellung.
Frau Barthes,
Bäderstrasse 11-12.

Jung. Mädchen
zum Maschinennähen braucht
J. Gruber.
Besohl-Anhalt m. elektr. Betr.
Suche zum 1. Juni ein
sauberes, ehrliches

Mädchen
das etwas kochen kann.
Frau Hedwig Lankowsky,
Polangenstrasse 41.

Ein jung., anständiges
Mädchen

zu 3 Kindern, von 8 bis 3
Jahren, sofort gesucht
Steinwender, Leisten,
bei Magwöhlen.

Ein Dienstmädchen,
das melken kann, braucht von
sofort oder später
Gasthaus Dintwischen,
bei Memel.

Bess., ehrl., kinderliebendes
Mädchen,

das auch Stubenarbeit ver-
richten muß, zum sofortigen
Antritt gesucht. Meldungen
zwischen 12 und 1 Uhr. Wo?
sagt die Exp. d. Bl.

Dienstmädchen

sucht Sagall, Hohe Str. 19

Schulfreies Mädchen
für einige Stunden gesucht
Schleierstrasse 1, links.

Schulfreies Mädchen,
für leichte Hausarbeit, für
vormittags von sofort ge-
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Stubenmädchen,

welches etwas kochen kann,
zum 15. Mai gesucht. Melb. d.
Stadttrat Kadgiehn,
Marktstrasse 20.

Mädchen

für 1/2 Tag von sof. gesucht
Frau Fritz Meyer,
Marktstr. 5.

Aufwärterin

für wöchentlich Freitag
vormittag gesucht. Meldung
Alexanderstr. 10, 2 Tr. 1

Besseres Fräulein sucht
Stellung bei einheimischem
oder Dame als

Haushälterin.

Nähere Angaben unter 470
an die Exp. d. Bl.

2 möbl. Zimmer

für höheren Beamten gesucht.
Off. u. 473 a. d. Exp. d. Bl.

1-2 unmobilierte
Zimmer

p. 15. Juni evtl. 1. Juli gesucht.
Off. u. 488 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung. Off. u.
487 an die Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht ab
sofort oder später

kl. Zimmer mit Pension.

Freiessoff. u. 488 a. d. Exp. d. Bl.

Guter billiger
Mittags- u. Abendtisch

zu haben.
Fr. Kromat, Johannisstr. 2/3.

Guter Kellerraum

zu vermieten.
Weissmann,
Marktstr. 19.

Beschluß.

Die Nachlassverwaltung
über den Nachlass des am
26. Januar 1921 in Memel
verstorbenen Kaufmanns Franz
Bahrmann wird, nachdem am
15. April 1921 das Nach-
lassinventar verlesen worden ist,
hiermit aufgehoben.
Memel, den 3. Mai 1921.
Das Amtsgericht.

Gerichtszeitung

Memeler Wuchergericht

Weitere Spritschieberprozeße

Am 2. und 3. Mai verhandelte das Wuchergericht wiederum gegen eine Reihe von Personen, welche beschuldigt waren, von den Warschauer Händlern Wolf Grigot und Lajer Grad Transitsprit gekauft zu haben, diesen Händlern beim Verkaufen des Sprits diebstahlhaft gewesen zu sein. Bei dem Kaufmann Gorn, Friedrich Wilhelm-Str., wurde am 1. September 1920 ein großes Gefäß mit Spirit gefunden, welches der Händler Ende August bei der Memeler Handelsgesellschaft als Transitsprit gekauft und der Zollbeamte Kulmiegis-Laugallen als nach Litauen ausgeführt bezeichnet hatte. Gorn suchte darzutun, daß er den Spirit von einem unbekanntem Reisenden als verpackte Ware zu dem für reelle Ware damals üblichen Preise gekauft habe; der Verkäufer habe vor der Befüllung des Fasses, das ursprünglich einen Inhalt von circa 420 Liter gehabt habe, bereits über 100 Liter abgefüllt gehabt. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß Gorn ein volles Fass gekauft hatte. Der Spirit war direkt vom Hofe der Memeler Handelsgesellschaft auf Veranlassung des Grigot zu Gorn gebracht worden. Der Kauf, den der Kaufmannsohn Leo Friedberg vermittelt hatte, erfolgte zu einem Preise, zu welchem verpackter Spirit damals nicht zu haben war. Gorn hatte sich bei seinen früheren Vernehmungen mehrfach in Widersprüche verwickelt. Er konnte weder eine Rechnung über das Geschäft vorlegen, noch hatte er die Zahlung des Kaufpreises gebucht. Das Gericht sah als erwiesen an, daß Gorn wissenschaftlich unverpackten Spirit von einem Schieber gekauft hatte, und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und wegen Beihilfe zur Zollbefraudation zu einer Geldstrafe von insgesamt 7500 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 100 Mk. ein Tag Gefängnis tritt. Die Einziehung des Sprits wurde ausgesprochen.

Friedberg hatte auch an den Kaufmann Klinger, Fabrikstraße 9, für den Händler Grad circa 123 Liter unverpackten Spirit vermittelt. Im Vorverfahren hatte Klinger bestritten, Spirit durch Vermittlung des Friedberg bezogen zu haben. In der Hauptverhandlung gab er den Kauf zu und behauptete, er habe Friedberg für einen Angeheften des Kaufmanns Riez gehalten und gedacht, Riez wolle wegen der schlechten Konjunktur verpackte Ware zu billigen Preisen absetzen. Bei der polizeilichen Vernehmung habe er den Kauf in Abrede gestellt, um Riez nicht „hineinzurufen“. Auf Grund früherer ganz bestimmter Verbindungen des Friedberg hielt das Gericht es für erwiesen, daß Klinger den Spirit zu dem auffallend niedrigen Preise von 33 Mk. pro Liter gekauft habe. Der Behauptung des Klägers, der Preis sei bedeutend höher gewesen, wurde wenig Glauben geschenkt, als Klinger die ihm von Friedberg übergebene Rechnung nach Einleitung des Verfahrens vernichtet hatte. Klinger wurde wegen Beihilfe zur Zollbefraudation zu 2250 Mark Geldstrafe, an deren Stelle ausfallende für je 100 Mark ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt. Der bei ihm gekaufene Spirit aus dem mit Friedberg getätigten Geschäft wurde eingezogen.

Frau Funke, welche früher in der Hofgartenstraße eine Süßwarei betrieb und seit Anfang August 1920 ohne Konzession den Ausschank und Kleinhandel mit Spirituosen betrieb, war ebenfalls eine Teilnehmerin von unverpacktem Spirit. Sie kaufte ihn von dem Händler Grad zu dem auffallend niedrigen Preise von 34-35 Mk. pro Liter. Im Auftrage des Grad wurden einmal zwei kleine Fässer direkt von Bauer & Neumann, ein anderes Mal zwei Fässer von der Memeler Handelsgesellschaft zu ihrer Süßwarei geschafft. In letzterem Falle handelte es sich um zwei Transitsprits, die Grad am 26. August zur Anschaffung kaufte und Kulmiegis am 27. August als ausgeführt bezeichnete. Frau Funke gab an, sie sei über die damaligen Spritspreise infolge mangelnder Geschäftserfahrung nicht orientiert gewesen und habe den Spirit als verpackte Ware gekauft. Der Umstand, daß die Angeklagte ihren recht erheblichen Spritsbedarf bis zur Aufhebung der Spritschieberungen niemals bei reellen Firmen bedeckt hatte, ließ ebensowenig auf mangelnde Geschäftserfahrung schließen, wie die Tatsache, daß sie im Vorverfahren ihre mit dem Grad getätigten Geschäfte harntüchtig abgeleugnet hatte, bis ihr diese Geschäfte durch Zeugenangaben nachgewiesen werden konnten. Eine gegen sie gerichtete anonyme Strafanzeige ließ auch darauf schließen, daß die Nachbarn an ihrem Treiben Anstoß genommen hätten. Das Gericht erachtete Frau Funke des Vergehens gegen die Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und wegen Beihilfe zur Zollbefraudation für schuldig und verurteilte sie zu 3900 Mark Geldstrafe, eventuell 39 Tage Gefängnis, und 2000 Mark Wertersatz. In zwei weiteren Fällen, in denen ebenfalls hiesige Kaufleute wegen Ankaufs von unverpacktem Spirit von Grad und Grigot angeklagt waren, gelangte das Gericht zur Freisprechung. In einem Falle behauptete der Angeklagte unwiderlegt, sein Verkäufer habe sich als Vertreter von Scharfetter ausgegeben; er habe

daher den Spirit gekauft in der Annahme, daß er von der Firma Scharfetter verpackte Ware beziehe, die infolge schlechter Beschaffenheit etwas unter dem Tagespreise abgesetzt werde. Im zweiten Falle war der Angeklagte in der Hauptverhandlung durch die im Vorverfahren abgegebene Aussage des Friedberg belastet, die Friedberg in der Hauptverhandlung widerrief.

Friedberg, der Sohn des kirchlich verhafteten Kaufmanns Hermann Fr. aus Bangallen, wurde von der Polizei dabei betroffen, wie er für Grad und Grigot unverpackte Zigaretten in Memel veräußerte. Das geschah in der Zeit, als die Ermittlungen in der Spritschiebergeschichte. Damals machte Friedberg der Polizei über die Spritschiebergeschäfte, an denen er selbst beteiligt war, und über einige andere Fälle nähere Mitteilungen. In der Gerichtsverhandlung widerrief er seine früheren Angaben oder behauptete, sich der Vorgänge nicht mehr entsinnen zu können. Sein Verteidiger suchte darzutun, daß es sich um einen geistig unzurechnungsfähigen Menschen und pathologischen Lügner handle. Das Gericht des zur Verhandlung gezogenen ärztlichen Sachverständigen und das Auftreten des Friedberg vor Gericht ließen indessen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Friedberg geistig normal veranlagt ist und Gedächtnischwäche nur vorkäufte. Es wurde festgestellt, daß er in mehreren Fällen unverpackten Spirit an hiesige Kaufleute vermittelt hatte. Das Gericht verurteilte ihn wegen Beihilfe zur Zollbefraudation und wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel sowie die Verordnung vom 14. 5. 1920 zu einer Geldstrafe von insgesamt 14050 Mk., an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 100 Mk. ein Tag Gefängnis tritt, und zu 2000 Mk. Wertersatz.

Der Handlungsgehilfe Kurt Kahle stand ebenfalls unter der Anklage, für Warschauer Händler Spirit vermittelt zu haben. Er gab das zu, behauptete aber, nur an litauische Bauern, die den Transitsprit auch wirklich anzuführen wollten, vermittelt zu haben. Wenn die bei ihm beschlagnahmten Notizen auch auf eine ziemlich umfangreiche und recht zweifelhafte Handelstätigkeit hindeuteten, so konnte ihm doch eine Mitwirkung beim Absetzen unverpackten Sprits an inländische Kaufleute nicht nachgewiesen werden. Das Gericht erkannte daher nur wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und die Verordnung vom 14. 5. 20 auf eine Geldstrafe von 3000 Mk., von denen 2000 Mk. durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

Zu Beginn der Verhandlung suchten die Verteidiger der Angeklagten darzutun, daß das Wuchergericht zur Beurteilung der vorstehend erörterten Straffälle nicht zuständig sei. Zur Begründung wurde angeführt, es handle sich in der Hauptsache um Zollvergehen, deren Beurteilung dem ordentlichen Gericht vorbehalten bleiben müsse; sojann seien die Sachen mit Rücksicht auf die Dauer der Ermittlungen und die zur Erörterung gelangenden schwierigen Rechtsfragen nicht solche, die sich zur schleunigen Aburteilung eignen. Da im Wuchergerichtsverfahren der Angeklagten die Möglichkeit genommen sei das Urteil einem höheren Gericht zur Nachprüfung zu unterbreiten, müsse die Zuständigkeit des Wuchergerichts möglichst beschränkt werden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte dagegen aus: In allen anhängigen Spritschieberfällen sei die Zollbefraudation von wesentlicher Bedeutung gegenüber dem Umstande, daß gewissermaßen Elemente unter Ausnutzung der durch ungewöhnliche Gesetzesbestimmungen geschaffenen Lage eine gefährliche und demoralisierende Schiebervergangenheit entwickelt hätten. Gegenüber diesen Personen und ihren Selbsterhebern müßten die zur Bekämpfung des Schiebertums ergangenen Gesetze in den Vordergrund treten und bestimmter sein. Die Dauer der Ermittlungen sei belanglos, sofern das endgültige Ergebnis der Ermittlungen eine Aburteilung ohne Verzögerung gebrähe. Fast alle größeren Schieberungen bedürften einer längeren, sorgfältigen Ermittlungstätigkeit. Wollte man nun deshalb die großen Sachen dem Wuchergericht entziehen, so handele man nicht im Sinne des Gesetzgebers, welcher keineswegs beabsichtigte, ein Sondergericht für leicht zu ermittelnde Bagatelldelikte zu schaffen. Im Interesse der Gesundheit der Wirtschaft und der Geltung der kaufmännischen Moral sei ein scharfes und schnelles Verfahren gegen Schieber erforderlich. Ein Verfahren, welches verhindert, daß ein Schieberprozeß mit allem Raffinement durch drei Instanzen getrieben schließlich mit einem Freispruch ende, sei zweckmäßig und entspreche dem Rechtsgefühl des Volkes.

Das Gericht erklärte sich nach kurzer Beratung für zuständig. Damit dürfte den in Memel umlaufenden Gerüchten, welche die Zuständigkeit des Wuchergerichts anzweifeln, und welche von gewissen Kreisen aus sehr durchsichtigen Gründen in die Welt gesetzt zu sein scheinen, der Boden entzogen sein.

Da. Was ist Mundraub? Der Diebstahl an Gegenständen von geringem Wert und zum allmählichen Verbrauch wird als Mundraub mit Geldstrafe, Haft oder geringer Gefängnisstrafe belegt. Das Danziger Obergericht hatte sich mit der Feststellung dieses Begriffs zu beschäftigen. Die Strafkammer hatte einen Fischer wegen Rückfalldiebstahls bestraft, weil er von einem Wagen 5 Bretter entwendete. Der Fischer legte Revision ein und machte geltend, daß hier nur ein Mundraub vorliege, da er die Bretter nicht als Nutzholz, sondern als Brennholz sofort verwenden wollte. Das Obergericht verwarf die Revision und bestätigte das Urteil der Strafkammer. In der Urteilsbegründung des Obergerichts wird ausgeführt: Eine Anwendung des § 370 Nr. 5 St. G. B. kommt deshalb nicht in Frage, weil diese Strafmilderung nur gewährt wird, wenn das Verbrechen mittel oder unmittelbar durch Gegenstände des häuslichen Wirtschaftens begangen ist. Freilich können Bretter Gegenstände des häuswirtschaftlichen Verbrauchs sein, jedoch nur wenn sie Brennholz, dagegen nicht, wenn sie Bau- und Nutzholz sind. Es kommt aber nicht auf die Zweckbestimmung an, die der Angeklagte den Brettern zur Zeit der Tat gegeben hat. Vielmehr ist maßgebend allein diejenige Zweckbestimmung, die den Brettern nach ihrer Beschaffenheit zur Zeit der Wegnahme innewohnt hat. Hier ergeben nun die für das Revisionsgericht bindenden Feststellungen der Strafkammer hinsichtlich der Maße und des Wertes der Bretter mit Sicherheit, daß der Angeklagte nicht alte verbrauchte, nur als Brennholz geeignete Bretter, sondern solche Bretter entwendet hat, die die Vertheilung zu Bau- und Nutzholz rechnet. Den § 248 a hat die Strafkammer wegen des Wertes (50 Mark) und der Menge der entwendeten Bretter (fünf Stück) nicht angewandt. In sich können fünf Bretter, noch dazu solche mit den festgestellten kleinen Maßen, wohl eine geringe Menge sein. Auf die geringe Menge kommt es jedoch für diesen Paragraphen nicht an, wenn daraus Schlüsse auf die Geringwertigkeit des gestohlenen Gutes zulässig sind. Über die Feststellung der Strafkammer, daß diese geringe Anzahl von Brettern einen Wert von etwa 50 Mark gehabt hat, reicht aus, um eine Anwendung des § 248 a auszuschließen. Denn maßgebend für die Wertbestimmung ist die allgemeine Verkehrsauffassung, der Verkehrswert, und zwar dieser unter Berücksichtigung der Verhältnisse jenseits des Täters, wie des Beschädigten. Daß aber für den Angeklagten Gegenstände im Werte von 50 Mark nicht geringwertig sein können, ergibt sich schon aus der von ihm behaupteten Not und ist deshalb von der Strafkammer zutreffend festgestellt, zumal der Begriff der Geringwertigkeit aus § 248 a sehr eng begrenzt bleiben muß und nur die Deduktion des Notbedarfs, also regelmäßig nur ein ganz unbedeutender Eingriff in fremdes Eigentum der Strafmilderung teilhaftig werden kann.

* **Rückkaufstrafe wegen gefälschter Lebensversicherungen.** Das Schwurgericht in Amberg verurteilte den Bürgermeister G. Fischer von Kirchhof, welcher während des Weltkrieges 6 Kriegsteilnehmer ohne deren Wissen bei der Lebensversicherungsgesellschaft Phoenix versichert, die Prämien selbst bezahle und nach kurzer Zeit für die im Felde Gebliebenen die hohen Versicherungssummen für sich selbst abhol, wegen Urkundenfälschung und Betruges im Amt zu vier Jahren Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust.

Der Rückgang der russischen Industrie

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ erfährt aus Helsingfors: Der bisherige Vertreter Finnlands in Moskau, Generaldirektor Ahonen, der jetzt in Helsingfors eingetroffen ist, schildert die unheimlichen Folgen des in Rußland dauernd zunehmenden Mangels an Brennmaterial und den sich daraus ergebenden Rückgang der russischen Industrie. In der Textilindustrie ist die Garnindustrie auf 800 000 Pfd jährlich zurückgegangen, was der Produktion im Jahre 1880 entspricht. Der Flachsbau ist auf ein Areal von 300 000 Desjatinen beschränkt, während normalerweise 750 000 Desjatinen mit Flachsbesät werden. Die Ursachen sind das Requisitionssystem und die anormal niedrigen Preise, die die Sowjetregierung den Bauern bezahlt. Die Textilindustrie soll wieder denationalisiert werden. Immer mehr Fabriken sehen sich genötigt, zu schließen. Während früher täglich 2 Milliarden Papierrubel, später 4 Milliarden gedruckt wurden, werden jetzt 6 Milliarden ausgegeben, ohne daß es möglich ist, den Notenbedarf zu decken. Als der Handel mit Lebensmitteln frei gegeben wurde, gingen die Behörden davon aus, daß ein Tauschhandel zustande kommen würde; das war jedoch nicht der Fall. Das Geld ist das übliche Zahlungsmittel geblieben und das führte dazu, daß das Geld an Markte verschwimmt und nicht — wie vorausgesetzt — zur Staatskasse zurückfließt. Man hat die Einführung einer Silbermünze beantragt, die einem Werte von 10 000 Papierrubel entsprechen soll. Der Plan wurde jedoch vorläufig wieder aufgegeben.

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Ostrid von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Arzt hatte auf dem Totenschein Herzschlag angegeben. Warum der Herzschlag herbeigeführt, denn in dem einen hatte sich Rochus Winkler geirrt. Nicht eine Pistole hatte seinem Leben ein Ende gemacht, sondern er hatte zum Gift gegriffen, das er als Schlafmittel in den letzten sorgenvollen Wochen zur Hand gehabt. Und gerade diese Nacht hatte er gehofft, befreit von den Sorgen zum ersten Male wieder ruhig zu schlafen. Gerda trat dem Bruder entgegen und schaute ihn fragend an.

„Direktor Fresenius ist zu Rochus Winkler gefahren.“ Warum suchte sie bei dem Gedanken zusammen? Sie wußte ja, daß es notwendig war, und doch — hätte sie gewußt, daß der junge Rochus nicht da war, es wäre ihr leichter gewesen. Inzwischen sahen Rochus Winkler und Fresenius zusammen im „Merkeilichten“ in der Frauentasse. Der Handelsherr ließ den Bankdirektor ruhig aussprechen, ohne mit einer Wimper zu zucken, dann stand er ebenso ruhig auf, ging an seinen Schrank und entnahm einer Mappe einen Bogen, der mit Zahlen bedeckt war.

„Bitte lesen Sie einmal die Endsumme.“ Fresenius nahm erkaunt das Papier.

„Zwei Millionen, fünfhundertzweiundsechzigtausend Mark.“

„Und nun lesen Sie bitte einmal die Summe aus der Bilanz, die Sie mir brachten. Wie hoch ist die Summe, die erforderlich wäre, um die Firma Schöller flott zu machen?“

„Zwei Millionen, fünfhundertzweiundsechzigtausend Mark. Was soll das bedeuten, Herr Winkler?“

„Die Summe, die ich da auf meinem Papier habe, ist dieselbe, die ich in der vorigen Woche Woldegar Schöller für den bedingungslosen Verkauf seiner Firma und Gegenständen an mich geboten habe, denn ich wußte schon damals, daß seine Lage unheilbar war.“

„Das ist ja genau das selbe —“

„Es sieht so aus und doch ist es etwas anders. Damals hätte Herr Schöller eine volle Million für sich übrig behalten — heute hat diese Million ein Abenteuer, dem ich aus meinem Konto gesehen und auf dessen Gimpelsang Schöller hineinfiel, geschluckt und für die Familie bleibt nichts übrig.“

„Dann zahlen Sie jetzt etwas mehr.“

„Mein lieber Direktor, ich bin ein kühler Geschäftsmann. Warum soll ich zahlen, weil Schöller so töricht war, die Million, die ich ihm zugesandt, einem Hochappler in die Hände zu werfen? Ich will Ihnen etwas sagen. Ich hatte damals einen Unterhändler, dem ich achtausend

M. Provision versprochen, dann macht es gerade zwei Millionen fünfhundertsechzigtausend und die beiden Kinder behalten 8000, um den Vater zu begraben und den Uebergang in ein neues Leben zu finden. Das ist mein letztes Wort. Ich bin ganz offen. Ich habe Interesse an der Wert und möchte das hübsche Haus ganz gern für meinen Sohn. Vielleicht ist auch an der Firma noch was zu halten. Hans und Werft beläme ich billiger vom Konkursverwalter. Wenn ich trotzdem noch jetzt mein Gebot aufrecht erhalte, dann geschieht es nur, weil ich der Ansicht bin, daß der Zusammenbruch einer jahrhundert alten Firma auf die ganze Kaufmannschaft einer Stadt zurückfällt.“

„Wollen Sie mit dem jungen Schöller verhandeln? Bis heute nachmittag 4 Uhr halte ich mich an mein Angebot gebunden, vorausgesetzt, daß vorher von Ihrer Seite nichts Ungünstiges über Schöller bekannt und von keinem sonstigen Gläubiger vorher Konkurs angemeldet wird.“ Obgleich Fresenius selbst ein Stein vom Herzen fiel, empörte seine Gutmütigkeit Winklers geschäftsmäßige Kälte.

„Die armen Kinder.“

„Wieso arm? Zum wenigsten der Sohn wird ganz froh sein, nun dem Konkurskühle entronnen zu sein. Jetzt kann er ja Künstler werden, der Anfang dazu ist ja schon getiern in glänzender Weise gemacht.“ Fresenius verlegte der offene geringschätzige Spott, der in Winklers Worten lag.

„Ich werde also den Vermittler spielen.“

„Ich bin den ganzen Tag in meinem Büro.“ Der Direktor verneigte sich ziemlich förmlich und schritt hinaus. Er hätte Ursache gehabt, stöhnlich zu sein, denn sein Verlust war so gut wie gebrückt, aber es war ihm, als läme er aus einem eisigen Keller. Herrgott, er war auch Geschäftsmann und wohl kein schlechter, aber der Mann da war nichts als eine fühllose Rechenmaschine. Er mußte erst einen Spaziergang an der Langebrücke machen, ehe er Kraft fand, das Haus in der Brothäuserstraße zu betreten. Unten im Kontor war es heute leer, denn die Angeheften waren natürlich entlassen, das bis zum Begräbnis das Geschäft geschlossen blieb. Nur Schumacher war da und nahm mit den Geschwistern an der Beratung teil.

„Das ist alles, was ich erreicht“, schloß der Direktor. „Ich habe vergebens versucht —“ Gerda unterbrach ihn.

„Herr Schumacher, was raten Sie uns?“

„Ich glaube, es ist das einzig Mögliche.“ Fresenius stimmte ein.

„Ich glaube es auch. Nicht weil ich auf diese Weise meiner Sorge ledig werde — das Andenken Ihres Vaters ist vollkommen gerettet und niemand wird es Ihnen verdenken, wenn Sie nach dem plötzlichen Tode des Vaters die Firma an Rochus Winkler verkaufen, zumal Sie,

Herr Schöller, ja doch wenig Neigung zum Kaufmann hatten.“ Albert

fuhr auf, man sah ihm an, daß er es als einen Vorwurf empfand.

„Nein, ich wollte sie nicht kränken, aber ich denke, daß Sie nun vielleicht im Ernst die Musik zu Ihrem Verzuge machen.“

„Sie haben recht, wenn wir verkaufen, habe ich ja auch meinen Platz in diesem Hause verloren.“ Er lachte bitter. „Ein König von drei Stunden. Ich glaube, so kurze Zeit hat niemand an der Spitze unserer Firma gefanden.“ Er stand auf und trat an das Fenster.

Eine glühende Scham stieg in ihm auf. Fresenius war jeinsüßig genug, ihn zu verstehen, und rüfete sich zum Gehen.

„Also, wenn Sie einverstanden sind, brauchen Sie nur einen Brief mit Ihrer schriftlichen Zusage zu Herrn Winkler zu schicken.“ Er lächelte Gerda die Hand und versicherte sie, daß sie seines Rates stets gewiß sein dürfe. Er ging. Gerda trat zu Albert, der wieder verzagt war.

„Was bin ich für ein elender unnützer Mensch. Rochus Winkler ist kaum älter als ich und würde mit Freuden und mit Recht des Vaters Firma übernehmen. Ich bin unfähig zu allem.“

„In unserer Lage könnte auch der, den du nanntest, nicht anders handeln. Nimm dich zusammen und schreibe gleich den Brief. Es muß ja geschehen. Bisfährig setzte sich Albert an den Schreibtisch des Vaters — zum ersten und letzten Male. Schumacher selbst brachte den Brief hinüber und schon nach einer Stunde kam der Notar.

„Ich bringe Ihnen den Entwurf des Vertrages, den ich Sie bitte durchzulesen.“ Wie eilig es Winkler hatte! Und doch waren sie ihm dankbar, daß sie ihm nicht gegenüberzutreten brauchten. Es ersparte ihnen eine Beschämung, und doch war es fast beleidigend, als wolle er sie nicht sehen. Der Vertrag war kurz und sachlich. Uebergabe der Firma mit allem Inventar am Tage nach der Beerdigung. Sie stimmten allem zu, dann fragte der Notar, ob ein Testament des Kommerzienrats vorliege, damit er klar sehe, ob sie beide auch die einzigen Erben seien. Daran hatten sie gar nicht gedacht, denn das war ja selbstverständlich. Im Schreibtisch des Vaters lag wirklich ein Umschlag mit der Aufschrift: „Nach meinem Tode zu öffnen.“ Ein letzter Wille, vor Jahren geschrieben, in liebevoller Sorge. Wie wurde er nun geöffnet. Eine Stunde später war der Notar wieder da und brachte die Unterschrift Rochus Winklers, sowie achtausend Mark.

Sie waren allein und hielten ihr ganzes Vermögen in der Hand, selbst im Vaterhause waren sie nur noch geduldet Gäste. Nun waren die Geschäfte vorüber und jetzt erst hatten sie Zeit um den Vater zu trauern.

Die Organisation der Landespolizei des Memelgebiets

Von Landes-Polizei-Direktor Voigt, Memel

Der Zeitschrift „Deutsches Polizeiarchiv“ entnehmen wir aus einem Artikel des bisherigen Landespolizeidirektors Stadtrat Voigt-Memel, dem die Organisation unserer Landespolizei zu danken ist, mit Erlaubnis des Verfassers das folgende:

Durch den Vertrag des Friedensvertrages ist auch das Gebiet nördlich des Memelstromes von Deutschland abgetrennt worden. Das Gebiet umfaßt einen Stadtkreis und die drei Landkreise Memel, Gendefrug und Pogegen. Dieser Verwaltung es sich, ähnlich wie Danzig, selbstständig, aber unter Kontrolle eines französischen Gouverneurs und eines Präfekten. Auch befindet sich in ihm eine französische Besatzung, die allerdings lediglich aus einem Jägerbataillon besteht.

Bis zur Abtretung des Memelgebiets vom Deutschen Reich bestanden im Memelgebiet folgende Polizeiregierungen:

1. im Stadtkreis Memel die Stadtpolizei,
2. in jedem Landkreis die ländliche Gendarmerie,
3. die Fischereipolizei, ausgeübt durch die Fischweiser,
4. die Hafen- und Strompolizei, ausgeübt durch Organe des staatlichen Hafenbauamts,
5. die Geheimfeldpolizei mit einer Anzahl Stationen,
6. die militärische Eisenbahnpolizei.

Als Grenzschutz gleichzeitig ausgerüstet mit polizeilichen Befugnissen:

7. der militärische Grenzschutz,
8. die militärische Hafenüberwachung durch den Reichswasserfahrt.

Eine derartige Verteilung auf dem Polizeiwesen wurde naturgemäß die Erreichung des eigentlichen Zweckes der Polizei, nämlich die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Frage stellen und vielfach auch dazu führen, daß wichtige Aufgaben unerledigt blieben, da jede Behörde glaubte, daß eine andere Stelle die Bearbeitung durchzuführen würde. Während bereits die aus dieser Verteilung sich ergebenden Zustände eine Vereinfachung des Polizeiwesens dringend erforderlich machten — inwieweit ist auch in Preußen eine umfangreiche Vereinfachung in der Durchführung — wurde eine Neuordnung des Polizeiwesens im Memelgebiet durch seine Abtrennung von Deutschland dadurch besonders dringlich, daß infolge der Abtretung der deutsche militärische Grenz- und Wasserfahrt in Fortfall kam. Nachdem die Grenzen des Memelgebiets etwa 14 Tage überhaupt völlig unbewacht und offen geblieben waren, verlor sich zwar die Landräte der einzelnen Kreise durch Aufbietern der Orts- und Einwohnerwehren und im Kreise Pogegen durch Hinanziehen der Gendarmerie dem größten Schwingel und dem ungehinderten Dineinkommen zahlreicher zweifelhafter Personen und der hierdurch um sich greifenden Unsicherheit auf dem platten Lande Einhalt zu tun, doch konnte diese Maßnahme nach der Struktur der Wehren naturgemäß nur eine vorübergehende sein. Einen wirklichen Grenzschutz konnte nur eine kraft disziplinierter, gut ausgerüstete und ausgebildete Polizeitruppe geben, die auch gleichzeitig ein zuverlässiger, harter Schutz der Landesverwaltung für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe im Gebiet sein mußte.

Der General-Gouverneur ordnete daher unter dem 28. März 1920 die Errichtung einer Landes-Polizei-Direktion an. Ihr wurde unterstellt:

- a) die uniformierte Landespolizei zur Wahrnehmung des Grenzschutzes,
- b) die Hafenüberwachungs-polizei zur Überwachung des Hafens, der Post- und Memelgrenze,
- c) die Landes-Kriminal-polizei,
- d) die Landes-Fischereipolizei,
- e) die politische Polizei.

Sämtliche dieser Dienststellen und Organisationen mussten neu aufgestellt werden. Nur für die Landes-Kriminal-polizei war als kleiner Stamm die städtische Kriminal-polizei vorhanden, die durch die erwähnte Verordnung ohne weiteres in die Landespolizei eingegliedert wurde.

Dagegen blieb im Stadtkreis Memel die Stadtpolizei und in den Landkreisen die Gendarmerie bestehen. Für die Beamten der Stadtpolizei erhielt der Landes-Polizei-Direktor lediglich das Recht, über sie bei Unruhen zu verfügen, während ihm über die Gendarmerie die Dienstaufsicht etwa in dem Rahmen eines Gendarmerie-Brigadiers zugekannt wurde, ohne daß aber die Gendarmerie in die Organisation der Landespolizei eingegliedert wurde. War diese Regelung bereits eine wesentliche Verbesserung gegen die bis dahin bestehenden Verhältnisse, so konnte der bei der Errichtung der Landespolizei geplante Zweck doch nicht solange reiflos erfüllt werden, als noch die Gendarmerie und die städtische Schutzmannschaft außerhalb der Organisation der Landespolizei standen. Besonders in den Landkreisen waren Mitarbeiter zwischen den Beamten der Gendarmerie, der uniformierten Landespolizei und der Landes-Kriminal-polizei, die oft bei denselben Vorgängen, insbesondere Strafsachen, aber ohne gegenseitiges Zusammenarbeiten tätig waren, unvermeidlich. Bedenklicher aber als solche Meinungsverschiedenheiten einzelner Beamten war der sich aus der Tätigkeit verschiedener Behörden ergebende Umstand, daß eine rechtzeitige Unterrichtung der zuständigen Verwaltungsbehörde von allen wichtigeren Vorgängen vielfach unterblieb. So wußte denn weder der Landrat noch der Vorsteher des Landes-Polizei-Kommissariats des betreffenden Kreises, was sich in diesem zutrug. Ist besonders auch in politischen Angelegenheiten, erhielt der Landes-Polizei-Direktor und damit die Befehlshaber der Landespolizei Kenntnis von wichtigen Ereignissen. Ein solcher Zustand drängte auf Hilfe. Bei den Beratungen ließen dann auch die Landräte ihre früheren Bedenken gegen die Eingliederung der Gendarmerie in die Landespolizei fallen, zumal inzwischen schon fast die Hälfte aller Gendarmeriestationen mit Beamten der Landespolizei besetzt waren.

Durch Verordnung des Gouverneurs vom 15. Dezember 1920 ist nunmehr die Gendarmerie in die Organisation der Landespolizei eingegliedert und auch die Eisenbahnpolizei im Stadtkreis Memel, soweit sie noch selbstständig war, verstaatlicht worden. Im Stadtkreis verbleibt der Stadtpolizei-Verwaltung von der Exekutive lediglich die Bezirks-, Wohn-, Bau-, Markt-, Gewerbe- und Gesundheitspolizei.

Die Landespolizei ist nunmehr nach der in untenstehender schematischer Darstellung wiedergegebenen Aufstellung organisiert.

Sämtliche Polizeistationen, die sich in den einzelnen Landkreisen befinden, also Grenzpolizei, Hafenpolizei, ländliche Landespolizei und Kriminalstationen und dem in jedem Landkreis befindlichen leitenden Landes-Polizei-Kommissar unterstellt. Hierdurch wird ein einheitliches Zusammenarbeiten aller Polizeivorgänge und auch eine leistungsfähige Ausnutzung aller Polizeivorgänge gewährleistet, zumal sämtliche Polizei-, Grenz- oder Kriminalstationen ihre Anzeigen und Berichte nicht wie früher unmittelbar an fremde Behörden senden dürfen, sondern alle Vorgänge ihren Kommissariaten übersenden müssen. Da nun andererseits die Landes-Polizei-Kommissare ihren Standort am Sitz der Landratsämter haben und auch in ihrer Eigenschaft als Dienststellenleiter der ländlichen Landespolizei dem Landrat unterstehen, ist die bisher fehlende Verbindung zwischen dem Chef der Kreisverwaltung und der Polizei sichergestellt. Die Landräte ihrerseits haben den Anordnungen des Landes-Polizei-Direktors hinsichtlich der ländlichen Landespolizei nachzukommen. Dadurch erscheint die Einheitlichkeit der gesamten polizeilichen Arbeit gewährleistet.

Jedes Kommissariat ist in drei bis vier Unterabteilungen mit einem Oberwachmeister an der Spitze eingeteilt, dem wiederum mehrere Polizeistationen unterstellt sind. Die Landes-Polizei-Kommissariate unterstehen wiederum dem Landes-Polizei-Direktor als Kommandeur der uniformierten Schutzmannschaft. Die Hafenüberwachungsstationen Memel und Nidden sind aus Zweckmäßigkeitsgründen dem Landes-Polizei-Kommissariat I unterstellt worden.

Die Kriminal-polizei gliedert sich in die Kriminal-Inspektion, die Kriminal-Kommissariate A und B und die ländlichen Kriminalstationen in den Landkreisen. Das von Praktikanten in Preußen geforderte Ideal einer einheitlichen Staatskriminal-polizei ist also für das Memelgebiet, und zwar nach den bisher vorliegenden einjährigen Erfahrungen, mit Erfolg verwirklicht worden. Bei der Kriminal-Inspektion selber, die die Dienstaufsicht über sämtliche Dienststellen der Kriminal-polizei ausübt, befindet sich der Fahndungs- und Erkennungsdienst und die ständige Kriminal-Brigade zur Bekämpfung von Kapitalverbrechen im ganzen Gebiete, die erforderlichenfalls durch einen Amts-

arzt, einen Chemiker, einen Fotografen und den Waffenschreiber der Landespolizei verstärkt wird. Von der Inspektion wird auch das periodisch erscheinende Fahndungsbuch herausgegeben.

Kriminal-Kommissariat A (Sitz Memel) bearbeitet sämtliche Strafsachen, die im Stadtkreis Memel zur Anzeige gelangen, und gleichfalls auch die wichtigeren Strafsachen, die sich im Landkreis Memel ereignen.

Kriminal-Kommissariat B (Sitz Memel) zerfällt in eine „Wahrschaffungs-Abteilung“ und in die „Politische Polizei“. Kommissariat B ist für das ganze Gebiet zuständig.

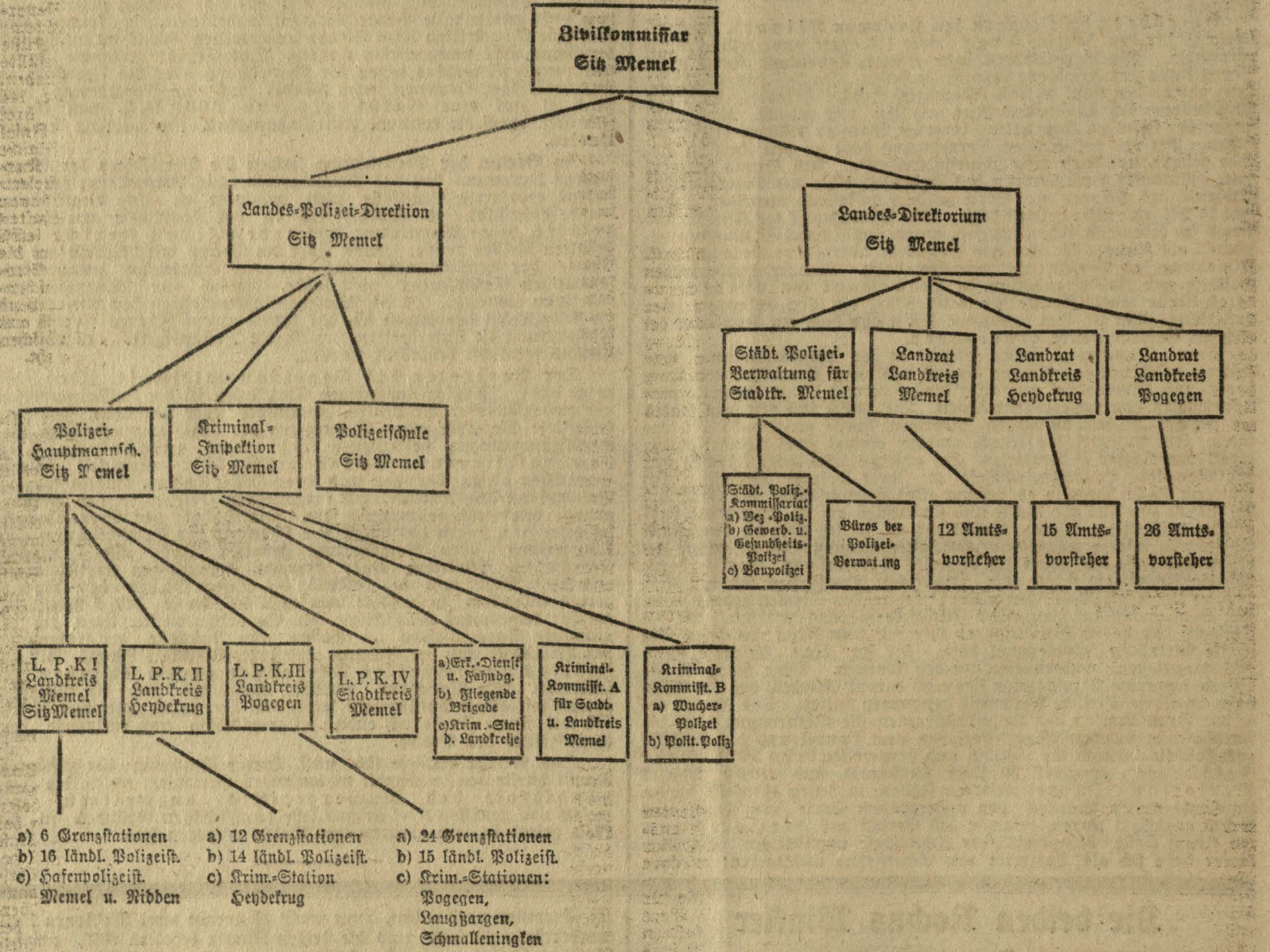
In den Landkreisen bestehen augenblicklich folgende Kriminalstationen: Gendefrug, Pogegen, Langszargen und Schmalleringen. Diese unterstehen, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, unmittelbar dem Landes-Polizei-Kommissariat ihres Kreises, dagegen nicht der Polizeihauptmannschaft, sondern der Kriminal-Inspektion. Maßgebend für die Unterstellung der Kriminalstationen in den Landkreisen unter die Landes-Polizei-Kommissare war auch hier wieder die Absicht, eine Stelle in jedem Kreise zu schaffen, die über sämtliche im Kreise vorkommenden Fälle unterrichtet sein sollte.

Zur Heranbildung der Beamten ist bei der Polizei-Direktion in Memel eine Polizeischule errichtet worden. Der Lehrplan entspricht dem der preussischen Polizeischulen, ist aber noch verhältnismäßig erweitert worden, so werden z. B. die Beamten auch in der Rechtschreibung, Aufsatzlehre, Rechnen, Staatsbürgerkunde und im Sammeltrieb unterrichtet.

Der Gesamtetat der Exekutive der Landespolizei besteht aus 1 Polizeihauptmann, 1 Kriminal-Inspektor, 6 Kommissaren, 25 Oberwachmeistern und 298 Wachmeistern.

Ermäut sei noch, daß der Landespolizei ein Personenkraftwagen und für die Ausübung der Hafenpolizei drei große, schnell laufende Motorboote zur Verfügung stehen. Außer den uniformierten Kommissaren sind eine Anzahl Landespolizei-Ober- und Wachmeister in den ländlichen Bezirken berufen, auch besitzen die Kommissariate eine größere Anzahl von Dienstfahrzeugen für Radfahrpatrouillen und besondere Zwecke. Die Uniformierung ist ähnlich wie die der preussischen Sicherheitspolizei, doch sind die Knöpfe an den Uniformen rot und werden auf den Schultern farbmotivrote Absteckklappen mit Wappen und Nummern getragen, wie auch der Hüftgürtel farbmotivrot mit gelber Polsterung ist. Die Ausrüstung besteht aus langem Infanterieleitengewehr, das untereisenhaltig ohne Fangriemen getragen wird, der großen Dreifelder- und Karabiner 08. Zur Bekämpfung von Unruhen stehen Maschinengewehre und Handgranaten zur Verfügung.

Schematische Darstellung der Polizeibehörden des Memelgebiets.



Ein dunkelblaues Kleid und ein dunkelblaues Kostüm, beides neu, für schlank Figur zu verkaufen.
Malkoff, Lidauerstr. 1.

1 Kinder-Sportflieger, mit Verdeck, 1 Kinderstuhl, ein Rasenmähapparat, 9x12, 1 Mandoline liegen zum Verkauf.
Oberstraße 7-8.

Musk. Fragen (Fuchs), 1 blaues Westm. 1 schin. Tschiake, 1 rotschides Kleid zu verkaufen.
Klass, Karstr. 2a.

Credit- u. Spar-Verein zu Memel, e. G. m. u. H., Theaterstr. 1a, gewährt Darlehen und nimmt Spareinlagen gegen Verzinsung bis zu 5%.

Eleganter, brauner Strohhut (neu) billig zu verkaufen.
Gr. Wasserstraße 28 L.

Blauer Anzug, gut erh. mittl. Fig., billig zu verkaufen.
Gr. Wasserstr. 10, u. L.

Zwei gut erhaltene Badesen (Friedensware) preiswert zu verkaufen. Offerten unter B. 100 an die Exped. der Memelan-Zeitung Gebefrug erbeten.
Schönes Schauffelrad zu vert. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Abteilung: Herrenkonfektion.

Anzüge • Paletots • Hosen sowie Anzug- und Hosenstoffe

in unerreichter Auswahl empfehle

Richard Rudat, Inh. Meyer & Griego.

Pfingstangebot.

6 Schlager:

Damenhemden u. Beinkleider
 Damenstrümpfe
weiss und farbig
 Untertaillen
 Wiener u. Tändelschürzen
in weiss und farbig
 Schlüpper.
in allen Farben
 Taschentücher
in Batist und Madaira-Handstickerei
 bietet besonders preiswert an

Willy Simon,

Gr. Wasserstrasse 31.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Technische Messe

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Bau-Messe

Messe für Bürobedarf und alle Arten von Sport und Spiel

2., 3., 4., 5. Juni 1921 zu Breslau

Gruppen: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — Beregnungsanlagen — Feldbahnen — Kraft- und Lichtanlagen — Arbeitsmaschinen — Wasserversorgung — Feuerbekämpfung — Werkzeugmaschinen — Einrichtungen für Mühlen, Molkereien, Ziegeleien, Holz- und Metallbearbeitungsfabriken — Bau-Hilfsmaschinen — Siedlungsbauten — Büromaschinen — Büroeinrichtungen — Sport- und Spielgerät aller Art

Alle Auskünfte durch die
 Breslauer Mess-Gesellschaft, Breslau, Ohlauer Strasse 87
 sowie durch den ehrenamtlichen Vertreter:
 Firma Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel.

Auto-
 vermietung
 Tel. 486.

Geld-Lose

à Nr. 3,60, Ziehung
 12.-14. Mai. Haupt-
 gewinn: Mt. 75 000,
 30 000 etc. noch zu haben.

J. Pinkus,
 Friedr. Wilh.-Str. 12

Gelegenheitskauf!
 Gummimantel, Delgen,
 Paletot, Anzug, Schuhe, feid.
 Kleid, Brautkleider, Kostüm,
 Blusen, Wringmaschine, bill.
 Grammophon mit Platten
 zu verkaufen
 An- u. Verkauf, Baderstr. 8

Wir empfehlen:

Schöne weisse u. farb. Kleider
aus Voile, Frotté-Stoffen.

Blusen aus Voile und Batist
in abarter Ausführung.

Grosse Auswahl in Seiden-Stoffen
für Blusen und Kleider, wie Foulard, weiß-schwarz gestreifte
 Seide, Battseide, glatt und gemustert.

Preise sind äusserst billig gestellt.

Gebrüder Borchardt.

Kräze

judend. Hautauschlag
 wird unter Garantie in drei
 Tagen mit echter Krätzeleife
 „Bura“ geheilt. Geruchlos
 ohne Verunstaltung. Dazu
 gehörend „Luna“ Blutreini-
 gungstee Bad. Mt. 3,50 und
 6,00. Allein echt durch

M. Pempe,
 Adler-Drogerie,
 Libauerstr. 19.

Tapeten.

Grösste Auswahl
 preiswert.

Man verlange Musterbücher

Franz Jacobeit,
 Tel. 413. Libauerstr. 24.

Ein Prismenglas,
 12fache Vergrößerung, stoisch.
 2 und 3 Uhr nachm. zu vert.
 Reitenstrasse 1.

Eine Milchkuh
 steht zum Verkauf
 Schmels, Rairinnstr. 3.

Brennabor-Fahrräder
 mit prima Continental-
 Pneumatik wieder ein-
 getroffen.

Otto Zoeko,
 Libauerstr. 37 b, Teleph. 730.

Gestr. Jacken

Seidenjacken

Seidenmäntel

Kostüme

elegante Mäntel

Kostüm- u. Kleiderstoffe

Kleiderseiden

empfiehlt in grosser Auswahl

Tuch- und Manufakturwarenhaus

M. Elbaum Nachf.

Grosse Wasserstrasse 30.

Flottweg?

das billigste Motorrad im Gebrauch.

erstklassige Präzisionsarbeit, soeben eingetroffen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Otto Zoeko,

Libauerstrasse 37 b, Tel. 730.

Pfingst- Sonderangebot!

Empfehle zum billigsten Tagespreis
 fertige Anzüge
 „Hosen
 „Jackets
 bunte u. weisse Oberhemden
 „ „ „ Kragen
 „ „ „ Serviteurs
 Hüte, Mützen, Stöcke, Schlipse,
 Hosenträger in archiver Auswahl.

H. Dehning,

Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Grude-Koks

eingetroffen. Bestellungen, auch frei Haus, nehmen
 entgegen

Dobrin & Bock

Telephon Nr. 407 G. m. b. H. Luisenstrasse 9/10.

Tiegel,

Frankenthaler, i. R. 34 1/2,
 X 48 cm, zu verkaufen oder
 gegen kleineren Tiegel zu
 verkaufen.

Zollitsch Nachf.
 L. Jhing, Raguit.

Gelegenheitskauf!

Ca. 100 cbm ge-
 fundes, feines im
 Niemtschlag lagerndes
 Kaut-, Rundholz
 und Bohlen
 gibt preiswert ab
 W. Bergau,
 Tiefbauunternehmer,
 Tilsit, Mittelstr. 2, Tel. 1047.

Gardinen, Vorhänge,

Schlafsofa,
 Teppich,
 Tisch,
 Bettgestell mit Matratze,
 Kleiderschrank,
 Kücheneinrichtung
 verkauft billig. Wer? sagt
 die Exped. d. Blattes.

Eleg. Seidenkleid, w.
 Stoffe, feid. Röcke,
 feid. Blusen, Gr. 42-44,
 Herrenschuhe Gr. 42,
 Damenstühle 30, eleg.
 Damen- und Herrenhüte,
 lange gold. Damenbrille,
 gold. Halskette
 zu verkaufen
 Holzstrasse 3 a.

Alle Kleider

werden verkauft
 Kreuzstr. 6, 1 Treppe links.

Für Wiederverkäufer

Stabeisen, Bandisen
 Zinkblech, 9, 10, 11, 12, 13 er
 I- u. U-Träger N.P. 6 1/2 — 28
 Bauhölzer
 la Portland-Zement
 Barusinpappe
 die ideale Bedachung ohne Zeeer

Dachpappen
 Klebemasse
 Carbolinum
 Dest. Steinkohlenteer
 Rohrgewebe
 Baubeschläge
 Nägel und Schrauben
 Drahtgeflecht
 Zaun- und Stacheldraht
 Ketten
 Fensterglas in Friedensqualität

sofort greifbar, vom Lager

Memeler Eisenhof

R. Liphardt,

Holzstrasse Nr. 11, am Winterhafen.

Täglicher Eingang

in
 Manufakturwaren aller Art

sowie
Herrenstoffen.

Ganz besonders

Herren-Anzüge und Ulster

in modernen Formen und tadellosem Sitz
 empfehle zum bevorstehenden Pfingst-
 fest besonders preiswert.

Willy Simon,

Grosse Wasserstrasse 31.

Leichten, eleganten Jagdwagen.

zweifligig verkauft

G. Puppel-Waisenhof.

Pfingstangebot

in
Herrenstoffen

in modernen Streifen und Farben,
 blau Kammgarn-Twills sowie Melten
 Marengo, Covercoat und Hosentstreifen
 Herrenfilzhüte, blaue Jagdklubmützen.

Diese aufgeführten Artikel sind uns ge-
 lungen beim letzten Einkauf preiswert zu er-
 zielen, so daß wir selbige ebenso preiswert
 unserer w. Gundschaft abgeben können.

Gebr. Sagenkahn,

Friedrich Wilhelm-Strasse 14/15.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Oberschlesische Stück-, Würfel-
 und Nusskohlen,

Niederlausitzer Salon-Briketts,

Oberschlesische Erbs-Kohlen (für Schmelze)

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen mit u. ohne Anfuhr

R. Schneider, Kohlenhandlung,

Libauerstrasse 24.

Telephon No. 6.

Pfingst-Angebote!

Für die Dame!
 Entzückende Sommerkleider
In Batist, Voile, Waschstoff,
 Elegante preiswerte Blusen
In Voile, Batist, Seide,
 Aparte Kostüme,
neueste Formen,
 Gestrickte Sportjacken
In Wolle und Seide,
 Fesche Sommerjacken,
helle und dunkle Stoffe für die
Straße und Strand,
 Elegante Mäntel,
neue Formen
 zu ausserordentlich billigen Preisen.

Grosse Mengen
Damen- u. Kinderstrümpfe
schwarz, weiss, leder, grau usw. bekannt billig.
Damen - Hemden und Untertaillen
beste Stoffe u. Verarbeitung.
Gardinen vom Meter u. abgepasst.

Meinen bisherigen Grundsätzen:
Gute Qualitäten
Grosse Auswahl
Billigste Preise
 will ich auch ferner treu bleiben, um das in so grossem Masse
 erworbene Renommeo meiner Kundschaft noch weiter auszubauen
 und zu vergrössern.

Besichtigen Sie bitte
 meine Fensterauslagen

Marcus Millner,

Fleischbänkenstr. 2.

Für den Herrn!
 Elegante Herren-Anzüge,
 Fesche Ulster und Paletots,
 Gute Alpakajacken,
schwarz, farbig,
 Strandhosen,
weiss, in Leinen u. Flanel,
 Krawatten,
gestrickt und in Seide,
 Oberhemden,
 Einsatzhemden,
 Maccounterwäsche, Socken.

Herren-Anzugstoffe
 In bekannt großer Auswahl, besonders preiswert
Tennisstoffe für Strand u. Sport,
reine Wolle, in weiss und hellgrau, einfarbig und feine Streifen,
Rohseide für Anzüge, Kostüme
extra schwere Qualitäten,
Knaben- u. Kinder-Anzüge
 in grösster Auswahl.

Handels- u. Transportges. „Osten“
 m. b. H. Memel,
Eisenwaren - Grosshandlung.

Büro Hospitalstr. 15. — Tel. 671 — Lager Winterhafenkai 2-3
 Sofort ab Lager lieferbar:

Stab- u. Bandeisen, schwarze u. verzinkte Gasrohre u. Bleche,
 Drahtstifte, Drähte, Drahtgeflechte,
 schwarze Schrauben, Nieten, Ketten, Dung- u. Kengabeln,
 verzinkte Eimer, Wannen etc., Weissblechwaren.
 Eisenkurzwaren aller Art.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Zum Pfingst-Feste!

Herren-Anzüge } in großer Auswahl
 Burichen-Anzüge }
 Knaben-Anzüge } zu bekannt bill. Preisen
 Gummimäntel, Bozenermäntel,
 einzelne Hosen

B. Lewin,
 Markt-Strasse.

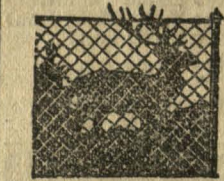
Häute u. Felle.

Wir sind stets Käufer von
 Rindhäuten, Roshäuten, Kalbfellen,
 Biegenfellen u. sonstiger Rohware
 zu höchsten Tagespreisen.

Bartmer, Bernstein & Cie.,
 Memel, Schaubstrasse 17.

Prima Kartoffelmehl
 (Superior)

offiziert billigst **Paul Schulz.**



Draht-Geflechte
Draht-Zäune
Draht-Gewebe
Draht-Seile
Stahldraht
 neue und alte Ware,
 verzinkt, Koppelbraht
 sofort ab Lager lieferbar.

C. Hellwig,
 Drahtgeflecht-Fabrik,
 Domstrasse 14,
 an der Domkirche,
 Königsberg i. Pr.,
 Preisliste kostenlos.



Wie ist es möglich, ohne
 Rückgratverkrümmung
 zu verhindern, zu
 bessern und zu heilen?
 Illustr. Broschüre gegen
 Einsendg. von 3 Mk. von
 Franz Menzel, Königs-
 berg Pr., Dohnstr. 16 a.

1 Handharmonika
 preiswert zu verkaufen
 Polangenstrasse Nr. 15.

Besuchen Sie uns!

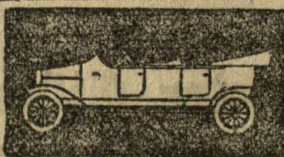


Odeon-Musikhaus

Stammhaus: Königsberg Pr.

Filiale Memel

Börsenstrasse Nr. 7



Personen-Automobile

komplett hereift u. fahrfertig von
Mark 20000 an.

Last-Automobile

von **Mark 20000 an.**
 Bevor Sie ein Automobil kaufen,
 besichtigen Sie mein Lager.

Auto-Zentrale
Otto Zoeke

Memel, Libauerstr. 37b.

Weisse Bohnen,

wegen der großen Billigkeit auch zu Futterzwecken sehr
 geeignet, gibt ab

Otto Sudermann,

Bank- und Kommissionsgeschäft.

Bonbons
Russ. Konfitüren

aus der Lit. Bonbonfabrik „Birute“, Schaulen neu eingetroffen und empfiehlt zu den
 Feiertagen und Ausflügen zu äusserst billigen Preisen.

Wiederverkäufer Sonderpreise.

Verkaufsstelle „Birute“, Memel, Fischerstrasse 11
 Ch. Kentrat.

Verkauf
2 Geldschränke.

Erster: Doppeltür, 2 Treffer
 100x75x57 Zweiter: Eintür
 mit Treffer 85x62x52.
 Beide Schränke sind neuester
 Konstruktion und wenig ge-
 bräut.

C. H. Jakuttis,
 Schiedweg.

Trockenes

Bündelholz,

pro Bündel 3 Mark, zu haben bei

Fritz Leidereiter,

Schlachthofstrasse 2.

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel

Börsenstrasse 18

Tel. 428, 711, 727, 732

Uebersee-Verkehr:

Schiffspassagen nach allen Erdteilen zu Originalpreisen.

Weiterbeförderung von Aus- und Rückwanderern.

Vertretung sämtl. Uebersee-Linien.

Ostsee-Dienst:

Schiffskartenverkauf

für die regelmässigen

Passagierdampfer-Verbindungen nach

Pillau (Königsberg), Danzig,

Swinemünde, Libau.

Luftverkehr:

Annahme von **Flugpassagen** nach

Königsberg und Danzig.

Tägliche flugplanmässige Starts.

Eisenbahnfahrkarten:

Zusammengestellte Fahrscheinhefte

früher Rundreisebillets

mit 60 tägiger Gültigkeit nach allen grösseren Stationen.

Versicherung:

Reisepäckversicherung

Transportversicherungen aller Art auch für Uebersee.

Drahtanschrift:
 Dr. Preussensbank



Reichsbank-Girokonto.

Postcheckkonto

Königsberg 9170.

Fernruf 5804-5307.

Landesbank

der Provinz Ostpreußen

Königsberg i. Pr.

(Landeshaus) Königstrasse 28/31.

Ämtliche Hinterlegungsstelle.

Aufbewahrung von geschlossenen Depots,

Koffern, Wertfächern usw. in unserer neu-

erbauten mit allen neuzzeitlichen Mitteln gesicherten

Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern verschiedener

Größen.

Das Wetterhäusle

Humoreske von Artur Jger

Wenn der Bauer Matthias Kurz nach Königshofen zur Messe fuhr, dann hatte dieser Besuch jedesmal dabei bei seiner Christine ein unangenehmes Nachspiel. Matthias pflegte sich von den Herrlichkeiten, die es auf dem Markte gab, leicht etwas aufschwätzen zu lassen. Von dem, was er für seine „Säule“ (Schweinchen) eingenommen hatte, leistete er sich selber erst mal ein gutes „Beschper“, und dann tat er sich auf der Messe nach Sachen um, die ihm und seiner Alten Freude machen könnten. Dabei griff Matthias aber mit tödlicher Sicherheit daneben.

Auch heute hatte der Bauer wieder ein Päckle unterm Arm, als er die Kuchel betrat.

„Na, was hochst dir denn do wieder aufschwätze lasse?“ fuhr Christine ihn mütend an.

Der Bauer wickelte vorsichtig das Papier ab, und es zeigte sich jetzt ein kleines Schweinchen, an dessen Eingang auf der einen Seite ein Mann, auf der anderen eine Frau hin- und herpendelten.

„Des ischt a wissenschaftliches Instrument, a Wetterhäusle. Gib Obacht. Es hängt merich ans Fenster, und da wisse mer allweil vorher, was für a Wetter kommt.“

Matthias hängte das Häusle an die Wand dicht neben dem Fenster. Dann drehte er oben an dem kleinen Pappen solange, bis das weibliche Wesen draußen stand und das Männchen mit dem Regenschirm sich im Innern aufhielt.

„s ischt heit a scheener Tog, da schtelte merich erscht amol richtig. Kommt a Umschlog, dann geht 's Fraale ein, und 's Männle kommt raus.“

Christine zeigte in ihrem Gesichtsausdruck immer noch reichliche Skepsis.

„Gut“, sagte sie, „mer werde jo erlebe, ob des Häusle mit die Holzpuppe wirklich 's Wetter a'zeigt. Wenns aber Schwindel isch, dann färscht zum billigen Jakob nach Königschhofe und lascht der die acht Marx widergebe. Spocht g'heert?“

Seit jenem Tage zitterte Matthias, das Wetterhäusle könnte ihn im Stiche lassen. Am nächsten Morgen machte er in frühesten Morgenbämmerung auf, als seine Christine noch im tiefsten Schlummer lag. Sein Blick flog zuerst zum Fensterplatz hin, wo das Häusle hing. Er dachte, ihn trifft der Schlag. Das Männle war draußen.

Vorsichtig schlich er aus dem Bett, zog Hufe und Zöpfe über und schlüpfte hinaus. Er schnupperte, zog den Finger durch den Mund, hielt ihn zur Feststellung der Windrichtung hoch und blickte zum Himmel. Es schien heute ein schöner Tag zu werden. Dann tappte er wieder ins Haus. Ganz vorsichtig schlich er sich zum Fenster und drehte das Männle hinein, sodas das Weible weit draußen stand.

„Sischt, Christin!“, sagte der Bauer Matthias triumphierend zu seinem Geweib, als dieses aus dem Schlaf erwachte, „s Fraale isch drausse.“

Am Nachmittag arbeiteten Bauer und Bäuerin auf ihrem Acker; plötzlich brach ein Sturmwind los. Unheimliche Wolkenmassen häuften sich über der Landschaft, und nach wenigen Minuten fiel ein kalter Regenschauer hernieder.

Die Bauersleute liefen schuschend zum Gehst.

„Na, do hochst ja en scheene Schund herankast“, schimpfte die Bäuerin, „du bist doch zu a bleeder Depp.“

Der Matthias hatte aber garnicht mehr auf das geachtet, was ihm seine Alte nachrief. Er lies im Trab dem Gehst zu, rannte ans Häusle und stellte das Männle raus. „Was willschte denn, Christin“, verteidigte er sich, als seine Alte die Stube betrat, „s Männle isch jo drausse.“

Die Bäuerin starrte sprachlos zum Häusle hin. Wahrschaffig, das Männle war draussen.

„Wer waas“, fuhr Matthias fort, „wie lang er scho drausse isch, mer hebbe bloß net hi' ghe.“

Jeden Tag war Bauer Matthias Kurz vor dem ersten Hahnenschrei auf und „richtete“ das Wetterhäusle. Und am Tage lag er daheim und im Felde auf der Bauer nach einem Umschlag. Sowie sich eine Wolke zeigte — flugs zum Wetterhäusle und das Männle rausgestellt. Und laschte die Sonne wieder, dann ein kleiner Dreh, und das Weible zeigte sich.

Eines Morgens hatte Kurz doch die Dämmerung verschlafen. Eilig sprang er aus dem Bett. Gottlob, die Alte schlief noch.

Herrgottsaltra! Draussen war ein ganz gottschämliches Wetter, und das Häusle schien überhaupt nicht zu wissen, was es machen solle. Männle und Fraule standen beide zwischen Tür und Angel. Da mußte also wieder mal nachgeholfen werden. Ein Ruck — so — nun war das Weible hineingeschoben.

Die Bäuerin aber lag wachend im Bett und sah ihres Matthias hinterhältiges Beginnen.

„Na wart, du faumdimmer Sack, du elendiger“, leiste sie, „denkst i bin auf dei Schwindelsache neig'galle? Da muß scho a audrer kumme als so aaner wie du, merk's dir, du Sack, du damischer. Das b's bloß waascht: i bin all' die Tog' immer schon a Schtund o o r dir aufschtande un hab das faumdimme Häusle andersrum g'stellt!“

Einklein und die amerikanischen Journalisten

Professor Albert Einklein, der sich, wie bekannt, gegenwärtig in Amerika befindet und in Newyork zum Ehrenbürger ernannt worden ist, konnte sich beargewissigterweise des Ansturms der amerikanischen Journalisten nicht erwehren, die ihn mit Bitten besührten, ihnen in kurzen Worten eine für die Zeitung geeignete populäre Darstellung seiner Relativitätstheorie zu geben. Einklein, der nicht englisch spricht, gab ihnen durch den Mund eines Dolmetschers die Erklärung: „Bevor meine Theorie erdient, glaube man, daß wenn die Welt zerstört würde, nur Raum und Zeit übrig bleiben würden. Meine Theorie beweist dagegen, daß im Falle der Zerstörung der Welt auch Raum und Zeit vernichtet werden müssen.“ Die Reporter hatten die Sache nur halb verstanden, taten aber, als wenn sie vollständig begriffen hätten. Nur einer, der wagemutiger als seine Kollegen war, stellte die Frage: „Wo würden Sie selbst aber bleiben, wenn Raum und Zeit verschwinden?“ Einklein bemerkte hierauf, daß er zur Beantwortung der Frage 27 Minuten nötig hätte, und er benutzte die Zeit, um ein Blatt Papier mit mathematischen Formeln und algebraischen Geheimgleichungen zu bedecken, die die Beantwortung der Frage darstellten. Gleich vor Schreden betrauteten die Reporter das geheimnisvolle Blatt und zogen schweigend ihres Weges. Nur einer blieb und suchte die unterbrochene Unterhaltung durch die schlecht angebrachte Bemerkung wieder in Fluß zu bringen: „Man sagt, Herr Professor, daß überhaupt nur 12 Menschen in der Welt Ihre Relativitätstheorie wirklich begriffen haben.“ Er wollte damit dem Gelehrten wahrheitsgemäß etwas Schmeicheles sagen. Einklein verstand die ganze Sache aber falsch und sagte ärgerlich, daß alle seine Studenten in Berlin ihn verstanden hätten. Inzwischen hatte ein anderer Reporter vorgeprochen, der sich bei Frau Einklein Rat holen wollte und deshalb an die Dame die Frage richtete, ob sie selbst die Theorie ihres Gatten verstanden habe. „Ach verhebe sie jedesmal, wenn mein Gatte sie mir erklärt“, erwiderte Frau Einklein lebenswürdig, „aber ich vergesse sie unfehlbar stets am nächsten Tage, um sie wieder zu begreifen, wenn sie mir ans Neue erklärt wird.“

Die verhaßte Trockenlegung

Seitdem die Newyorker Polizei mit der rigorosen Durchführung der Bestimmungen des Alkoholverbotes betraut worden ist, sind in der Stadt rund 500 Verhaftungen vorgenommen worden. Da für jeden der Festgenommenen vom Gericht ein besonderer Anklagebeschluss erhoben werden muß, so sehen die Behörden dem Weitergang der Dinge nicht ohne die Sorge entgegen, daß sich in Newyork eine wirksame Durchführung des Gesetzes als illusorisch erweisen könnte; denn die Erhebung und Durchführung der Anklagen bedeutet für die Gerichte eine solche Arbeitsüberlastung, daß eine Bewältigung der Arbeit schon aus physischen Gründen nicht möglich sein dürfte. Die Polizeisten durchsuchen Nacht für Nacht die Restaurants nach Leuten, die ihr eigenes Getränk mitbringen. Sie haben das Recht, die Ausbeutenden aller Gatt, die ihnen verdächtig vorkommen, zu durchsuchen. Das hat bei der Bevölkerung eine solche Empörung hervorgerufen, daß man die Restaurantbesucher gesellenshaft auffordert, als Protest gegen die polizeilichen Maßnahmen eine Flasche mitzubringen und ihren Inhalt vor der Augen des Gesetzes auszutrinken. Angesichts dieser Erregung soll demnächst auch im Kongress in Washington ein Gesetz eingebracht werden, das das Prohibitionsgesetz entsprechend mildert und wenigstens den Genuß von leichten Weinen und Bier frei gibt.

„Mutter“, sagte ich eines Tages, als ich eben wieder umständliche Berechnungen angestellt hatte, „wenn ich aus der Schule kommen werde, wirst Du mir dann etwas schenken?“

„Warum?“

„Nun deswegen — ich möchte so gern eine Uhr!“

„Worauf mich meine Mutter ganz fassungslos ansah und nur das eine antwortete:“

„Du bist verrückt!“

„Womit mein Wunsch natürlich in einer abgrundtiefen Verlefkung verschwand.“

Als ich einige Jahre später dann auf dem Gymnasium war, besaß ich nicht nur eine Taschenuhr, sondern auch die dazu gehörige silberne Kette.

In dieser Zeit wurden die Wünsche in mir immer vielfeltiger und zahlreicher. Aber dadurch, daß ein Wunsch immer jogleich den andern ablöste, ging mir die Tatsache, daß kein einziger sich erfüllte, nicht sonderlich zu Herzen.

Bis eines Tages all mein Sehnen, all mein Hoffen in dem einen Sehnen kulminierte: „O, lieber Gott — befehle ich doch einen Schnurrbart!“

Dieses Begehren war nicht so lächerlich, als es vielleicht scheint, denn in unserer Klasse gab es einen Schüler namens Fiedler, der tatsächlich so etwas wie einen Schnurrbart hatte.

Er war daher auch der Haupt der seiner Mitschüler, denn mit seinem Schnurrbart war natürlich auch eine grenzenlose Freiheit gegenüber den Professoren, eine imponierende körperliche Stärke und der Besitz einer langen Studentenweise verbunden.

Ich studierte in jener Zeit mit großem Eifer den Anseratenteil verschiedener Zeitungen, und hat jene Firmen, die Mittel zur Erzielung eines imponanten Bartes empfahlen, um Zusendung von Prospekten.

Diese Prospekte sammelte ich, ohne freilich jemals tanstande zu sein, von ihnen Gebrauch zu machen.

„Ach, hätte ich doch zehn Marx, damit ich mir eine Dose garantiert edeltes „Parafin“ bestellen könnte!“ leufte ich.

Aber leider hatte ich keine zehn Marx, und so blieb meine Oberlippe auch weiterhin kahl.

Das bereitete mir tiefen Kummer.

Und dann hatte ich eines Tages wirklich einen Schnurrbart. Er war nicht groß, machte mir aber innerlich Vergnügen. Den Gipfelpunkt meiner Wünsche bildete er freilich schon längst nicht mehr. Denn ich war ja „erwachsen“ und über derlei „Kinderleien“ lästlich hinaus.

Ich hatte das Gymnasium verlassen und arbeitete als Praktikant in einem Büro. Ich arbeitete fleißig und freudig, aber ich arbeitete ohne Lohn. Und das war mein Kummer.

Ich konnte jetzt nur ein Ziel, das wert war, angestrebt zu werden, und dieses Ziel hieß: Geld!

O, wie berauschte ich mich an dem Glauben, daß einmal ein Tag kommen würde, an dem ich mein erstes Gehalt empfang! Was ich da tun würde, war gar nicht anzudeuten!

Weisheit in Westentaschenformat

Gesammelt von Professor Ppsilon

Kann ein richtig angezogener Herr die Weste ausziehen und dabei den Rock anbehalten? Ja. So —: Rock und Weste aufknöpfen! Rückenteil der Weste über den Kopf ziehen, sodas es auf der Brust liegt! Linke Westenhälfte durch linken Rockärmel über linke Hand ziehen. Linke Westenhälfte leer durch linken Rockärmel zurückziehen. Ebenso rechts. Aus!

Das Morphium, jenes in der Heilkunde vielgebrauchte Schmerz-lindernde Mittel, ist im Jahre 1816 von einem Hannoveraner namens Seetürner entdeckt worden. Er war in Einbeck, seiner Vaterstadt, Apothekergehilfe und dann von 1821 bis 1841 Apothekenbesitzer in Hameln. Seine Geburtsstadt hat ihm jetzt einen Gedenkstein errichtet.

Wußten Sie schon, daß Deutschland eine „Fettquelle“ besitzt, die für jedermann unentgeltlich fließt? In Baden-Baden fließt sie. Es ist eine der heilkräftigen Quellen, am Römerplatz, zwischen den staatlichen Bädern. Und sie wird „Fettquelle“ genannt, weil ihr heißes Wasser etwas fettiger wie die anderen Thermen schmeckt.

Frühjahrs-Modifarben sind „taupe“ und „jade“. Woher stammen die beiden Wörter? „Taup“ ist französisch und bedeutet „der Maulwurf“. „Jade“ ist sowohl französisch als auch englisch und hat u. a. die Bedeutung „Weißstein (Nephrit)“; die Farbe des Nephrits ist lauchgrün bis gelblichgrau.

Der Spinat ist kein deutsches Gemüse. Er wurde während der Kreuzzüge nach Deutschland eingeführt.

Wer 's Worten recht versteht,

Für den gib's kein „zu spät“.

Wußten Sie schon, daß es eine Wissenschaft gibt, die sich mit der Deutung des Charakters aus der Art der Abnutzung der Stiefelsohlen und Abfäße beschäftigt?

Bei einigen brasilianischen Indianerstämmen sind die Bezeichnungen für „stammesfremd“ und „schlecht“ gleichbedeutend. Die deutsche Sprache, die das Schlechte der Mittelmäßige als „nicht weit her“ bezeichnet, verdrängt weniger Selbstbewußtsein. (Nach C. W. Kollak.)

Ein „abgefeimter“ Verbrecher ist soviel wie ein vollendeter Verbrecher, denn „abgefeimt“ kommt von dem veralteten Wort „Feim“, gleich Schaum her. Die Suppe erhält aber durch das Abschäumen erst ihre Vollendung. Technisch spricht man ja auch von einem Spitzbuben vom reinsten Wasser.

„Flitterezzen“ ein althochdeutsches Wort, bedeutet „lieblos“; das mittelhochdeutsche „geoliter“ war die Bezeichnung für „heimliches Lachen“. Lachen und Lieblos schaffen glückselige Zeiten, und so entstand aus flitterezzen und geoliter das deutsche Wort „Flitterwochen“. Wünschen wir allen Neuerwählten, daß die Stimmung ihrer Flitterwochen der Zukunft des Wortes zur Ehre gereiche.

Wußten Sie schon, daß es früher auch ein Männerkindbett gegeben hat? In Indien, Brasilien, Kalifornien und einzelnen Teilen Afrikas wurde von den eingeborenen Völkern die sogenannte „Covade“ jahrhundertlang ausgeübt. Die Männer lagen wochenlang zu Bett, ließen sich von der Ehefrau bedienen und überhaupt wie eine Wöchnerin behandeln.

Die fünfundsechzig reichsten Männer Deutschlands und das Goethe-Museum

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Direktion des Goethe-Museums hat sich vor einiger Zeit an die fünfundsechzig reichsten Leute Deutschlands gewandt, um ein Kapital zu erlangen, aus dessen Zinsen der Weiterbestand von Goethes Geburtshaus und des mit diesem verbundenen Goethe-Museums gesichert werden könnte. Ueber das Resultat dieser Aktion wird mitgeteilt: Ein einziger Großindustrieller, der Generaldirektor und Mitbesitzer einer der bedeutendsten Elektrizitätsgesellschaften, überlände dem Museum — 100 Mark, sonst erhielt die Museumleitung nur Anlagen mit erbarmlichen Senzenzen über die heutigen unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und mit Trostprüchen und Redensarten für die Zukunft. Dagegen ließen an Spenden aus Kreisen der Frankfurter Bürgererschaft zusammen 140 000 Mark ein.

Wünsche

Von Hermann Wagner

Wenn ich an meine frühe Jugend zurückdenke, dann finde ich, daß eigentlich recht wenige Tage in meiner Erinnerung als Glückstage haften.

Meine Kindheit war trüb und düster, denn die schweren materiellen Sorgen, mit denen meine Mutter zu kämpfen hatte, lasteten abnungs-voll auch auf mir.

Ich war verhäusert und schen, und hatte es frühzeitig gelernt, mich zu ducken. Wo andere lachten, da laschte ich nicht mit, da mir das wie ein Unrecht schien. In meinen dürftigen Kleidern steckte ich wie ein Häuflein Elend, denn der Kaffee und die Kartoffeln, meine und meiner Mutter Hauptnahrung, waren nicht sonderlich geeignet, mich dick und rotwangig zu machen.

Und Wünsche hatte ich damals eigentlich gar keine, da auch diese mir wie ein Unrecht vorkamen.

Nur eines Wunsches erinnere ich mich, und diesen hatte ich, als ich mit meiner Mutter einmal nach einer Wallfahrt auf einen heiligen Berg im Gattshaus bei einem Keller Suppe iß.

Neben uns am andern Tisch saß ein dicker Herr. Er hatte eine Serviette vorgebunden und tat sich an Braten göttlich. Und neben der Bratenscheffel hand noch ein kleiner gläserner Teller mit einem roten etwas. Und dieses rote etwas waren Preiselbeeren. Auf ihnen lagen meine Augen wie gebannt.

Meine begehrtigen Blicke mochten meiner Mutter wohl aufgefallen sein, denn sie stieß mich an und fragte: „Nun, dummmmer — was hast Du denn?“

„Ach, Mutter“, sagte ich, „ich möchte gar so gern einmal Preiselbeeren essen!“

Aber meine Mutter sah mich nur mißbilligend an. „Geh, schäm Dich!“ verwies sie mich. Und ich schämte mich wirklich.

Später, als ich schon in die Schule ging, mußten sich unsere Verhältnisse wohl etwas gebessert haben, denn es kam zuweilen vor, daß ich Preiselbeeren essen konnte.

Diese bessern Verhältnisse schienen auch der Grund gewesen zu sein, weshalb ich von jetzt ab öfter Wünsche hatte — Wünsche, die tief empfunden wurden, aber nur selten in Erfüllung gingen.

Mein verwegener Wunsch war sicher der, ich möchte eine Taschenuhr besitzen.

Eine Taschenuhr — welsch eine Ungeheuertheil! — Es gab in der sechsten Volksklasse, in der ich damals lag, nur einen Jungen, der über eine Taschenuhr verfügte, und dieser Junge war der Sohn eines Mannes, der kurzweg der „Millionär“ hieß.

Ich sah das Großvermögen meines Verlangens denn auch bald ein und begnügte mich damit, von einer Taschenuhr fortan nur zu träumen. Dies freilich besorgte ich in ausschweifendster Weise. Noch niemals hat in seinen Träumen jemand so viel und so gute Taschenuhren besessen wie ich!

Dabei zählte ich scheinlich die Jahre und die Tage, die mich von dem Besitze dieses geliebten Gegenstandes etwa noch trennen konnten.

Vor allem würde ich mir Glacéhandschuhe kaufen, einen Stock mit Horngriff, ein flächchen Parfüm, ein Paar gelbe Schuhe und ein roselbenedes Taschentuch. Dann würde ich täglich ins Caféhaus gehen, um die Zeitungen zu lesen und um zu rauchen, und auch ein Caféhaus würde ich mir ausbuden, in dem ich ein Stammgast bekommen und von der Kellnerin stets mit meinem Namen begrüßt würde. Auch Wissenarten würde ich mir drucken lassen. Goethes gesammelte Werke würde ich mir kaufen, ferner ein Konversationslexikon und einen photographischen Apparat, leste zwei Gegenstände gegen monatliche Ratenzahlungen. Und dann würde ich jeden Sommer eine Reise machen: einmal nach Schweden, ein zweites Mal nach Italien, ein drittes Mal nach der Schweiz.

D, es war einfach herrlich!

Inzwischen machte ich für die zu kaufenden Waren die besten Besagungen ausfindig, teilte durch die Kaffeefenster, notierte mir die Namen jener Firmen, die gegen Raten lieferten, und fertigte detaillierte Reisepläne an.

Und wartete auf Geld.

Ich behob mein Gehalt mit dem Gefühl eines Menschen, dem sich die Tore aller Erkenntnis geöffnet haben.

Und ich ging hin, kaufte mir ein Paar Glacéhandschuhe, einen Stock mit Horngriff, ein flächchen Parfüm, ein Paar gelbe Schuhe und ein roselbenedes Taschentuch.

Und angetan mit all diesen schönen Sachen nahm ich meinen Weg nicht ins Kaffeehaus, o nein — ich nahm ihn zum Denkmal des alten Braven Fürsten Bismarck, vor welchem Elsa mir das erste Rendezvous bewilligt hatte.

Wer Elsa war?

Meine Braut, ich hiesel!

Denn was bedeuten mir noch die schönsten Kaffeehäuser, was Goethes gesammelte Werke, was alle Sommerreien der Welt, wenn ich sie mit dem Eindruck vergete, den Elsa auf mich machte!

Dieser Eindruck war ein unerschöpflich tiefer, sozusagen unauß-sprechlicher, und um ihn nur einigermaßen zu paralysieren, gab es nun einen Weg: den der Ehe!

Denn daß ich heiraten würde, das war nun eine selbstbeschlossene, todsichere Sache, und was noch zweifelhaft blieb, war nur der Zeitpunkt, an dem ich diesen letzten und größten meiner Wünsche erreichen würde.

Nun, an mir sollte es wahrlich nicht liegen; was in meinen Kräften stand, das wollte ich redlich tun!

Dieses istwar ich Elsa festerlich zu, während ich unter Bismarcks diskretem Nicken ihren ersten Kuss empfing.

Ja, und ein paar Jahre später betratete ich wirklich. Ob ich von dieser Zeit an noch Wünsche empfunden habe, weiß ich so genau nicht zu sagen.

Was ich dagegen mit aller Bestimmtheit behaupten kann, ist dieses: daß ich seit meiner Verheiratung noch niemals einen Wunsch geäußert habe!

Dazu ist meine Frau da.

Die Notendruckerei

In einem Artikel weist das B. L. darauf hin, daß die deutsche Notendruckerei zu den größten Fabrikbetrieben gehört. Die Zahl der in ihr beschäftigten Personen beträgt gegenwärtig fast 10000 Köpfe.

Stellung von Postfreimarken betrug vor dem Kriege 16 Millionen Stück, in den letzten Monaten des vergangenen Jahres dagegen 40 Millionen Stück.

Hinrichtungen durch Giftgase

Aus New York wird berichtet: Während die meisten Staaten Amerikas für den Vollzug der Todesstrafe den Strang oder den elektrischen Stuhl gewählt haben, stand in Nevada dem zum Tode verurteilten Delinquenten bisher die Wahl zwischen Erschossen- und Gehängewerden offen.

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Der Saatensand in Deutschland

Schon heute kann man, nach dem Stande der Saat zu urteilen, auf eine gute Ernte rechnen. Im großen und ganzen sind die Aussichten günstiger als im Vorjahre.

Aus den Vereinigten Staaten lauten die neueren Meldungen über die Ernteaussichten des Winterweizens durchaus günstig, im allgemeinen sind die Saatensandverhältnisse im Vergleich mit dem Vorjahre vorläufig als befriedigend zu bezeichnen.

Wie groß sind die Erzeugungskosten für 1 Liter Milch?

Von einer von einer deutschen Landwirtschaftskammer einberufenen Kommission von Landwirten ist, wie die Zeitschrift 'Der Deconom' berichtet, für die Erzeugungskosten der Milch folgende Aufstellung als zutreffend anerkannt worden:

1. Futtermittelkosten je Liter Milch für eine Milchkuh von 10 Jhr. Lebendgewicht bei einer Herde von 40 Stück, welche im Jahresdurchschnitt 5 Liter Milch je Tag gibt.

Table with 2 columns: Item and Cost. Includes entries for Grünfütterung (Grüne Luzerne, Stroh, Heu), Stallfütterung (Rüben, Heu, Stroh, Siedehaus, Delfischrot, Haferstroh) and other costs like Düngung, Zinsen, etc.

Der Wert des Düngers ist für Stroh und Futterstroh, Häcksel, Spreu, Siede gerechnet worden.

Die Gesamt-Erzeugungskosten für 1 Liter Milch betragen demnach ohne Futter für eine Kuh im Jahre...

Table with 2 columns: Item and Cost. Lists various expenses like Zinsen, Versicherung, Tierarzt, etc., totaling 1184,75 Mfr.

Ab ein neugeborenes Kalb 360 Mfr. 20 Prozent (da auf 5 Kühe nur 4 Kübber entfallen) 288,00 Mfr.

5 Liter Milch je Tag sind im Jahre 365x5 = 1825 Liter. Writen Nebenkosten je Liter Milch 846,75 : 1825 = 46,4 Mfr.

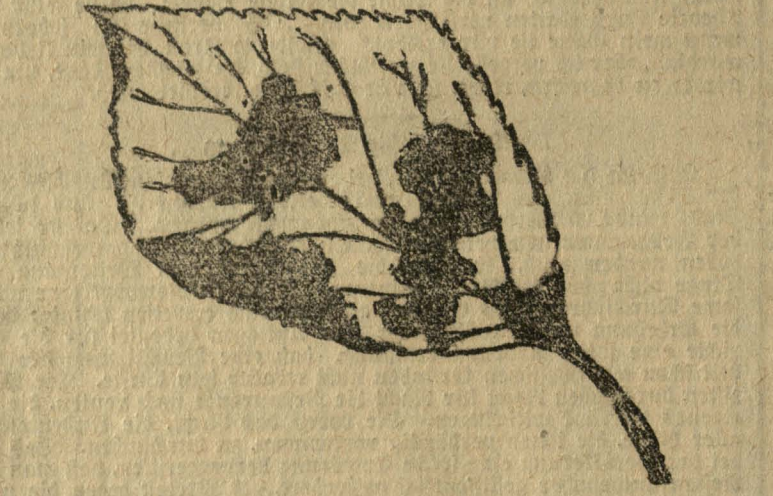
wobei die Kosten für Futter- und Strohstroh, Siede, Spreu, Salz für den Düng gerechnet worden sind. Andere Futterzusammensetzungen ergeben dieselben Werte wie die vorstehende Berechnung angrunde gelegten.

Unterscheidung der Geschlechter bei jungen Puten

Noch in einem recht ansehnlichen Alter tritt bei der Putenunterscheidung der Unterschied zwischen Geschlechtern so wenig zu Tage, daß der Züchter nicht selten zu seinem Verger und Schaden erschaffen wird, daß er alle Hennen verkauft und selbst durchweg Hähne behalten hat.

Die Kirchblattwespe

Nicht nur bei Eib- und Sauerkirschen und Weichsel, sondern auch auf dem Laub von Birnbäumen erndet man häufig kleine glänzende schwarze, schneckenartige Tiere, die das Blattgewebe abfressen und nur das härtere Adernetz zurücklassen.



Der Schaden für den Baum besteht in dem Verlust des Blattgewebes, wodurch die Arbeitsfähigkeit desselben verringert wird.

Zur Bekämpfung soll man im Herbst und Winter beim Graben die Hühner in den Garten lassen, die viele Würmer verzehren.

Das Erbsenpflanzkäferchen

Wenn auch weniger häufig als der Erbsenkäfer, darf man doch auch diesen Schädling nicht unbeachtet lassen.



Die Bekämpfung dieses Schädlings ruht auf der Beobachtung, daß die Käfer bis zur Blüte im ausgeschlüpfen Samenorn verharren.

Kleintierzucht

Beinschwäche bei jungen Enten

Blöbliche Witterungsumschläge, wie sie im Frühjahr nicht selten sind, werden dem Junggeflügel häufig zum Verhängnis.

Beinschwäche kann aber auch ihre Ursache in einer verkehrten Fütterung haben. Gedämmte Kartoffeln, mit Kleie und Grünem vermisch, sind allein kein ausreichendes Futter.

Kalkstaub zur Bekämpfung des Ungeziefers

Ein ausgezeichnetes Ungeziefer vertreibendes Mittel ist der sogenannte Weiskalk, wie er in den Kalkbrennereien zu bekommen ist.

Durchfall bei Ziegen

Diese in einem Magen- und Darmkatarrh bestehende Krankheit tritt bei Ziegen recht häufig auf, besonders auch bei Bämmern.

Für Ziegenhalter

Ziegen dürfen nicht in einem zu jugendlichen Alter zum Hoch geföhrt werden. Sind die Tiere bis zu diesem Zeitpunkt nicht völlig ausgewachsen, so bleiben sie in der weiteren Entwicklung zurück.

Die Bekämpfung dieses Schädlings

Die Bekämpfung dieses Schädlings ruht auf der Beobachtung, daß die Käfer bis zur Blüte im ausgeschlüpfen Samenorn verharren.

Fidibus und Streichholz

Fidibus, die nach dem Hinzufügen sofort ausgehen, tut man gut, vor dem Entzünden einen Fidibus bereit zu halten und diesen mit dem Hölzchen zusammen anzureiben.

Ruhgebäd

Ruhgebäd. 50 Palmöl werden fein gestochen. 70 Gramm Zucker schlägt man mit einem Ei und verreibt dieses mit den gestochenen Rüben, 1 Eßlöffel Mehl und nach Geschmack mit etwas Vanille.



EINE AKTIE AUF 3 RÄDERN MIT 25% DIVIDENDE
 DENKBAR · EINFACHSTE · BEDIENUNG
 MINIMALER · BRENNSTOFFVERBRAUCH
 ÜBER · 2500 · NACH · ALLEN · TEILEN · DER · WELT · GELIEFERT
 VERL. · SIE · PROSP. · SOWIE · UNVERBINDL. · KOSTENL. · VERTRETERBESUCH
STOCK MOTORFLUG A.G.
 KÖNIGSBERG, PR.; KLAPPERWIESE 8 · AWEIDER · ALLEE 59/65 · TEL 6241
 Telegrammadr. Drahtellwig.

Nestlé's Kindermehl
 wieder zu haben
 bei Herrn Robert Ulrich und
 Philipp Grossfeld
 i. Ga. Hermine Leichmann Nachflg.
 Ferner erhältlich in den besten Geschäften die berühmten
Schweizer Milchsokoladen:
 „Gala Peter“
 „Cailler“
 „Kohler“
 „Nestlé“.
 Repräsentation: Memel, Hotel Victoria
 Zimmer Nr. 2.
 Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co. Riga.
 Agence des Pays Baltes.

Leder.

Wir halten ein reiches Lager von Leder
 aller Art.
Bartmer, Bernstein & Cie.,
 Memel, Schußstraße 17.

Elektromotoren - Reparaturen

jeder Art, sowie
Neuwickeln von Motoren
 führen sachgemäß unter Garantie schnell und billig aus.
Elektrizitätswerk Memel
 Abt. Installation.

Persil
 wäscht schneeweiß,
 ersetzt Rasenbleiche,
 schon und erhält die Wäsche,
 spart Arbeit
Selle u. Kohlen.
 Bestes selbsttätiges
Waschmittel
 Preis Mk. 4.— das Paket.
 Henkel & Cie., Düsseldorf.

Saisonartikel.
 Vom Lager sind lieferbar:
 Schleif- und Mähmessersteine,
 Sensenstreicher, Wehsteine,
 Sensenringe,
 Drahtkartoffelkörbe,
 Gartenrechen,
 verzinkte Gießkannen,
 Zugleinen und Bürstenwaren.
 Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Göttner & Prestien C.-G.,
 Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177.



Pappdächer
 deckt neu ein,
 überklebt
 streicht
 die
 Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandels-gesellschaft m. b. H.
 Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Gebrauchte
Geldschränke
 in verschiedenen Größen sind wieder eingetroffen.
Bob. Höpfer, Schlosserei,
 Alte Sorgenstr. 2a.

Nach wie vor

billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

== Cigaretten ==

allererster deutscher Fabriken, garantiert rein orientalisches Tabak

Kleinverkaufspreis		Kleinverkaufspreis	
Halpaus Reichsadler m. M.	10 Pf.	Lande Ruhmeshalle m. M.	20 Pf.
Lande Adriaflotte m. M.	10 Pf.	Borg 18 o. M.	20 Pf.
Konstantin Kolibri m. M.	10 Pf.	Eckstein Ormuz o. M.	20 Pf.
Kios Namenlos m. M.	10 Pf.	„ Othello o. M.	20 Pf.
„ Allason o. M.	15 Pf.	Zuban Nr. 25 o. M.	20 Pf.
Reunion Täubchen m. M.	15 Pf.	Garbaty S. C. o. M.	25 Pf.
Konstantin Noblesse o. M.	15 Pf.		

Grosse Posten Cigarren wie feinste Importen

zu den bekannt allerbilligsten Tagespreisen.

Cigarren- und Tabak- Ein- und Ausfuhr

Inh.: **Erich Schories**
 Marktstr. 14.